

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich, frei ins Haus - einschließlich des Liefer- u. Zeitungsvertriebs -
"Die Wochenchau" und "Weltdeutsch" - "Sportzeitung" - halbmondlich R. Nr. 1,15
Bei Lieferungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersparnisse nicht geleistet werden.
Hauptvertriebsstellen: Berlin 17, Markensanitäts 51, Fernsprecher: Sammel-Nummer 21704
Hauptvertriebsstellen: Bremen 9, Fernsprecher: Sammel-Nummer 57768

ausgesendet. Nachdem der Dampfer am 17. d. d. gegen 12.25 Uhr (M. Z.) lag das Kriegsschiff vor der Werft der Marinefluggestation an einer von der Marine zu diesem Zweck konstruierten Roste seit. Als die Befelagung ausstieg, brach die Menge in Begeisterungsrufe aus. Dann fand die offizielle Begrüßung statt. Namens der Handelsmarine wurden Kapitän Christensen und die übrigen Mitglieder der Befelagung vom Vizeadmiral Luning begrüßt. Sofort nach der Landung des „Do X“ vor der Werft kamen große und kleine Motorisirte und sonstige Fahrzeuge, die schon den ganzen Tag vor dem Flughafen gewartet hatten, herangeschwenkt, und bald war auf dem Wasser so reges Treiben, daß die Hafenwache die ganze Wasserstraße wieder freimachen mußte. Die Befelagung des „Do X“ berichtet von einer sehr guten Fahrt, nur von Zeit zu Zeit habe man durch Wellen stlegen müssen. Das Kriegsschiff flog den Rhein entlang bis Arnhem und von dort bis Amsterdum auf dem kürzesten Wege, da Kapitän Christensen befürchtete, vor der Amsterdamer Amsterdamer nicht mehr zu erscheinen. (Fortsetzung auf der Rückseite.)

Kann das überhaupt noch einmal anders in Amerika werden, oder muß man nach dem Schicksale, das das Deutschamerikanertum durch die Teilnahme Amerikas am Beldriege erlitten hat, annehmen, daß der deutschamerikanische Einfluß im politischen Leben der Vereinigten Staaten, so schwach er auch an und für sich die letzten Jahrzehnte hindurch war, überhaupt ganz verschwinden wird? Die Frage kann nicht eindeutig beantwortet werden. Alles hängt von dem Verhalten der Neueingewanderten ab, die ja immer erst nach fünfjährigem Aufenthalt in der neuen Heimat das Bürgerrecht erlangen können. Jetzt wirkt sich dieses neue Bürgertum deutscher Herkunft, das erst nach Kriesschluss eingewandert ist, im politischen Leben Amerikas noch nicht aus. Das wird sich erst in den nächsten fünf bis zehn Jahren bemerkbar machen können. Es bleibt aber abzuwarten, ob das neueingewanderte Element, das nach Kriessende in der alten Heimat noch einige Jahre hindurch an den dortigen Wahlen aktiven Anteil zu nehmen gelernt hat, dieses Ansehen am öffentlichen Leben auch hier weiter beibehalten wird. Allerdings fehlt es im amerikanischen politischen Leben, besonders bei Selbstwahlen, an irgendwelchen idealistischen Zielen und

jedem Schwung, der Begeisterung in irgendeiner Richtung auszufließen vermöchte. Und für den Deutschen ist ja politische Betätigung schließlich mehr oder weniger eine Sache des Herzens und der Weltanschauung. Für beides fehlt nun der amerikanischen Innenpolitik jede Vorbedingung.

Meistens handelt es sich nur um Befehle von Pöbeln und Pöbeln, die ebenfals ein Ding wie ein Hund ausführen können, und bei deren Vertretung weder Genie, noch irgendein sonstiges Spezialwissen erforderlich sind, von Begeisterung gar nicht zu reden.

Die amerikanischen Wahlen

Auf ein totes Gleis.

Washington, 6. Nov. (Draht.) Die Wahlen in Kentucky dürften nach dem dortigen Staatsgesetz erst 24 Stunden nach Schluss der Wahl geöffnet werden. Aber schon jetzt wird in Regierungskreisen auf Grund der Ergebnisse in den übrigen Staaten offiziell zugestanden, daß die Regierung in den beiden Häusern des neuen Kongresses die Mehrheit verloren habe, da auch im neuen Unterhaus zahlreiche Republikaner zur Gruppe der Progressiven gehören, die ebenso wie im Senat in wichtigen innerpolitischen Fragen, wie Farmerhilfe und Kontrolle der gemeinnützigen Betriebe (Gas, Elektrizität, Wasser, Eisenbahn, Straßenbahn, Telefon und Telegraph) sich nicht der Parteibindung fügen. Erheblich gefährdet wurde die Stellung der Opposition weiterhin dadurch, daß bei den gezeigten Wahlen fast alle Interessenten der Grobunternehmungen, die die obengenannten Betriebe kontrollieren, und die an einer möglichst großen Ausdehnung der freien privaten Wirtschaftlichkeit Interesse haben, unterlegen sind. Besonders charakteristisch ist der Sieg des Gouverneurs Vinchot (Pennsylvania), der, obwohl Anhänger der Prohibition,

gegen den Widerstand seiner eigenen republikanischen Parteifraktion gewählt wurde, weil er für die Interessen der Verbraucher gegenüber dem der Grobunternehmer eintritt. Auch Sacketts Nachfolger, Robison, der im Gegensatz zum Berliner Reichstags für die Aufhebung der bedrückenden Kontrolle über die gemeinnützigen Betriebe agitiert hat, dürfte aus diesem Grunde im Wahlkampf unterlegen sein. Die Aktien dieser Betriebe sind gestern stark gefallen.

Die Demokraten verfügen im Repräsentantenhaus bereits über 217 Mandate, während den Republikanern 212 Sitze sicher sind. Da die absolute Mehrheit 218 beträgt, und die Demokraten zweifellos noch mindestens einen der ausstehenden Sitze erobern dürften, ist der Regierungsoption die Mehrheit im Repräsentantenhaus nicht mehr zu nehmen.

Die politische Lage ist völlig unklar, da die Demokraten nicht in der Lage sein werden, ein Veto des Präsidenten zu überstimmen. Die Ansicht unparteiischer Beobachter geht daher dahin, daß der Kongreß gewissermaßen auf ein totes Gleis geraten ist.

Minister Schreiber gegen falsche kommunistische Behauptungen.

Neurode und Alsdorf vor dem Landtag

„In keinem Lande der Welt geschieht so viel zum Schutze und für die Sicherheit der Bergarbeiter wie in Deutschland.“

Wien, 5. November. Der Preussische Landtag begann heute nach Erledigung zahlreicher kleiner Vorlagen die gemeinsame Aussprache über die großen Anfragen und Entwürfe über die Grubenkatastrophen in Neurode und Alsdorf.

In Beantwortung der großen Anfragen über das Grubenunglück bei Neurode führte der Leiter des Grubenüberwachungsamtes im Handelsministerium, Ministerialrat Rohrer, aus, daß der Kohlenläureausbruch der ardeie gewesen sei, der sich bisher im niederländischen Steinkohlenbezirk ereignet habe; er sei ohne irgendwelche gefährdenden Anzeichen erfolgt. Sämtliche Bestimmungen seien eingehend überwacht und, wie die Untersuchung ergeben habe, eingehalten worden. Der Ausbruch habe einen Grad der Kohlenläuregefahr erreicht, der allen Beteiligten bisher unbekannt gewesen sei. Neue Maßnahmen seien in Fortsetzung der bisherigen in Vorbereitung, um die Gefahr der Kohlenläureausbrüche noch wirksamer zu bekämpfen. Für die hierfür erforderlichen wissenschaftlichen Untersuchungen seien ausreichende Geldmittel durch den Preussischen Staat und das Reich sichergestellt.

Anschließend beantwortete Ministerialrat Rohrer die große Anfrage über das Unglück auf Grube Anna 2 bei Alsdorf. Das Rätsel der Explosion, die einsigartig dasthe, liege nicht nur in dem Ort und in der Art der ersten Zündung, sondern hauptsächlich in der Größe. Leider sei es immer noch nicht möglich, an alle von der Explosion betroffenen Stellen heranzukommen, immerhin könne man sich jetzt wenigstens ein Bild von ihrem Umfang machen. Die Explosion habe im einziehenden Hauptstreck und in den einziehenden Hauptstrecken gewütet, aber an den Grenzen zu den Bergbetrieben hall gemacht. Ihr Herd und ihr Weg liege noch völlig im Dunkeln.

Besonders festzustellen sei, daß erhebliche Mängel des Bergbaues, die zu großen Schlagwetterausbrüchen geführt haben könnten, auf Anna 2 nicht festgestellt worden seien. Insbesondere seien auch nicht Feuerlöschmittel in größerem Umfang zur Kohlenabfuhr ohne Nachprüfung des Bergwerksbesitzes benutzt worden. Die Maßnahmen zur Bekämpfung von Schlagwetter und Kohlenläure seien vorläufig weitergegangen, als nach den bisherigen Erfahrungen im hiesigen Bezirk unbedingt geboten gewesen sei. Das Unglück stelle den Bergbau und die Bergbehörde vor neue, schwere Probleme der Unfallverhütung.

Sandelsminister Dr. Schreiber

nachdem dann selbst das Wort, um sich besonders gegen die Angriffe zu wenden, die der kommunistische Wd. Sobotta bei der Begründung seines Antrages gegen die Bergbehörde im Zusammenhang mit den Unglücksfällen gerichtet hat. Die große Mehrheit des Landtages, so betonte der Minister, wird wohl mit der Regierung darin übereinstimmen, daß derartige katastrophale Vorgänge ganz besonders wenig geeignet sind, für die parteipolitische Situation ausgenutzt zu werden. Die Methode der Kommunisten ist nur darauf abgestellt, bei den Bergarbeitern eine ganz falsche Vorstellung von dem zu erwecken, was die Regierung für die Sicherheit im Bergbau getan hat. Man muß gerade solche schrecklichen Vorgänge in aller Öffentlichkeit und Ruhe prüfen.

Es wäre vollkommen unberechtigt, vor Abschluß der eingehenden sorgfältigen Prüfungen den Bergbehörden oder den Betriebsleitern bei den Umständen sowohl in Neurode wie in Alsdorf

Vorwürfe zu machen. Bei der Katastrophe von Neurode ist ein Kohlenblock von 3000 Tonnen durch die Kohlenläureausbrüche herausgestoßen worden. Man kann eine solche Katastrophe geradezu nur mit einem Erdbeben vergleichen, und wenn so ein Unfallfall eintritt, hat niemand das Recht, anderen ein Verstoßen vorzuwerfen. Ueber das Grubenunglück in Alsdorf sind die Ursachen noch nicht geklärt. Deshalb wäre es leichtfertig, schon jetzt Beschuldigungen in diesem Unfallfall auszusprechen. Wenn aber die Ermittlungen etwas ergeben sollten, daß im Alsdorfer Falle schuldhaftes Versehen vorliegt, dann wird mit aller Entschiedenheit eingegriffen werden.

Die sorgfältigen Ermittlungen, die mit den hervorragenden Fachleuten, über die wir verfügen, bisher bereits eingeleitet wurden, haben vorläufig ergeben, daß Mistände, wie sie der Antrag der kommunistischen Fraktion rügt, nicht festzustellen waren. Im Gegenteil haben die Grubenkontrollen und Betriebsratsmitglieder ermittelt, daß keinesfalls schlagende Wetter festzustellen gewesen sind, wie die Kommunisten behaupten. Es ist festgestellt worden, daß gerade diese Gruben sorgfältig kontrolliert worden sind. Es ist nicht richtig, daß Kontrollbeamte ihre Prüfungen vorher bei der Bergleitung angeordnet hätten.

Ich habe den Eindruck, so hob Minister Schreiber besonders hervor, als ob die scharfe Kritik der Kommunisten immer übertrieben ist, daß beim Bergbau aller Länder leider mit einer mehr oder weniger großen Zahl von Unfällen gerechnet werden muß. Auch der russische Bergbau bleibt davon nicht verschont. Hier machen die Kommunisten Pöbel und den Zwischenruf: „Wenn Sie dort Volkstommisars wären, würden Sie erschossen!“ Dieser Zurs ist ebenso dumm wie bezeichnend für

die Mentalität der Zwischenrufer. Abgesehen davon, daß in Russland die freie, parlamentarische Meinungsausprägung nur in der Theorie besteht und in Wirklichkeit gelächelt und getuschelt wird, würde der, der einen solchen Zwischenruf wagte, selbst den Häschern der politischen Geheimpolizei anheimfallen. Der Minister fuhr denn auch unbeirrt fort: Im russischen Steinkohlenbergbau ist die Zahl der Unfälle sogar höher als im deutschen. In aller Öffentlichkeit muß es einmal ausgesprochen werden, daß in keinem Lande der Welt zum Schutze und für die Sicherheit der Bergarbeiter so viel geschieht wie in Deutschland.

Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ministers wurde die Weiterberatung auf morgen Donnerstag, 12. Uhr, vertagt. Auf der morgigen Tagesordnung stehen auch die Bestimmungen über die Mitbestimmung der Arbeiter gegen den Innenminister Sebering.

Englische Studentenpöbeleien gegen eine deutsche Rednerin.

London, 6. Nov. (Funktspruch.) Die Freie Association aus Glasgow meldet, wurde gestern der Vertreterin der deutschen Botschaft, Gräfin Dohna, die einen Vortrag vor der Studentenvereinigung der Universität Glasgow halten sollte, ein höchst unhöflicher Empfang zuteil. Bereits ihre ersten Worte wurden von einem Teil der Studenten mit lautem Geschrei, Trampeln und Singen unterbrochen. Der Vorsitzende erhob gegen dieses Verhalten Einspruch und forderte die Rednerin auf, den Saal sofort zu verlassen. Trotz der Bemühungen der Mehrheit der Anwesenden, die Ruhe wieder herzustellen, dauerten die Störungen fort und die Gräfin Dohna sah sich schließlich genötigt, ihren Vortrag zu unterbrechen. Als der Lärm sich legte, sagte die Rednerin: „Ich möchte nur eine Frage stellen: Wünschen Sie, daß ich meinen Vortrag halte? Ich habe noch nie erlebt, daß eine Dame derartig behandelt wurde.“

Auch nach diesen Worten konnte sie ihren Vortrag nur unter Schwierigkeiten fortsetzen. Ein anderer Sprecher, der vorlag, der Rednerin zu danken, gab der Ansicht Ausdruck, daß dies der unhöflichste Empfang sei, der je einem Besucher der Universität zuteil geworden sei.

Do X die Sensation von Amsterdam

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Allen Erwartungen entsprochen.

Amsterdam, 6. Nov. (Draht.) Ueber den Flug des Do X nach Amsterdam ist noch zu berichten, die Strecke Friedrichshafen-Amsterdam wurde in nur 5 Stunden 10 Minuten zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 164,80 Kilometer. Der Kommandant der Do X, Kapitän Christensen, äußerte, das Flugzeug habe sich vorzüglich benommen. Es habe allen Erwartungen entsprochen und in keiner Hinsicht enttäuscht. Auch verschiedene Mitglieder der Besatzung äußerten sich sehr lobend über die Eigenschaften der Do X und erklärten, daß sie der Weiterfahrt mit großen Erwartungen entgegenstehen.

Amsterdam, 5. Nov. Der Presseschef der Dortmunder, Dr. Tiegens, kam, der den Flug des Do X von Altdorf nach Amsterdam mitgemacht hat, teilt über den Verlauf des Fluges u. a. folgendes mit: „Um 11.50 Uhr verließen wir den Bodensee bei Konstanz, um den Rhein entlang bis Basel zu fliegen. Dieser Teil der Fahrt war wegen der hier befindlichen zahlreichen elektrischen Leitungen der schwierigste und gefährlichste während der ganzen Reise. Einige Schweizer Flugzeuge begleiteten uns bis zur Schweizer Grenze. Hier haben wir auch die sog. Rheinbrücke abgesehen. Bei Mainz kam uns eine Maschine der Luftwaffe entgegen, die uns

Krise bei den englischen Liberalen.

„In allen Teilen verlagert.“

London, 5. November. (Draht.) Der Hauptminister der Liberalen, Sir Robert Balfour, der Dienstag im Gegensatz zu Lord George gegen die Regierung stimmte, hat seine Stellung in der Partei niedergelegt. Seine Haltung steht in Übereinstimmung mit Sir John Simon. In einem am Mittwoch veröffentlichten Brief, den dieser vor der Parteikonferenz der Liberalen vor etwa zehn Tagen an Lord George richtete, heißt es, daß die Arbeiterregierung in den 17 Monaten ihrer Herrschaft in allen Teilen verlagert habe. Die Anstrengungen der Liberalen um ein besseres Verhältnis hätten keinen Erfolg gehabt und hätten den Liberalen mehr Schaden als Nutzen gebracht. Sir John Simon spricht sich gegen die von der Regierung geplante Abänderung des Gewerkschaftsgesetzes aus und behält sich in dem Brief vor, im Gegensatz zu der Partei gegen die Regierung zu stimmen. Die Vorgänge in der liberalen Partei sind eine politische Sensation. Die Regierung MacDonald kann nun trotz den Bemühungen Lord Georges nicht mehr auf die einstimmige Unterstützung der Liberalen rechnen.

Zur Kürzung der Beamtengehälter.

Hamburg dementiert.

Hamburg, 6. Nov. (Funktspruch.) Gegenüber Blättermeldungen, wonach Hamburg einen Antrag im Reichsrat gestellt habe, die in der Vorlage der Reichsregierung ab 1. April 1931 beabsichtigte Kürzung der Beamtengehälter bereits am 1. Januar in Kraft treten zu lassen, teilt die staatliche Pressestelle mit, daß Hamburg einen derartigen Antrag nicht gestellt hat und auch nicht zu stellen beabsichtigt. Auch eine entsprechende Anfrage hat Hamburg nicht gegeben. Der Vertreter Hamburgs in der in Frage kommenden Sitzung des Reichsrats hat lediglich an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, wie sie sich zu der Frage des endgültigen Termins für das Inkrafttreten der Gehaltskürzung stelle. Der Senat hat seinen Vertreter im Reichsrat dahin instruiert, daß Hamburg an dem ursprünglichen Termin des 1. April für die Gehaltskürzung festhält.

Die Verwendung des Nobelpreises.

Neuport, 6. Nov. Sinclair Lewis hat beschlossen, den ihm zugesprochenen Nobelpreis — 120 000 schwedische Kronen — zur Unterstützung eines bestimmten jungen, begabten und bekannten amerikanischen Schriftstellers und dessen Familie zu verwenden. (Der Bericht über die Verteilung des Nobelpreises befindet sich in der Beilage.)

Seute offizielle Besichtigung.

Amsterdam, 5. Nov. Da eine Bergung des Do X in und unmittelbar vor dem Flugzeughafen der holländischen Marine wegen seines großen Umfangs nicht in Frage kommen konnte, mußte das Flugzeug mitten im Hauptbecken in einer Entfernung von etwa 50 Metern vor dem Flugzeughafen verankert werden. Die Insassen mehrerer Motorboote versuchten, auf Do X überzusteigen, was jedoch nur wenigen gelang. Da gleichzeitig auch Motorboote der Amsterdamer Hafenpolizei und der Zollbehörde bei Do X anlegten, entstand zeitweise ein gefährliches Gedränge.

Do X dürfte mehrere Tage in Amsterdam bleiben. Er wird zunächst einige Probeflüge vornehmen. Für morgen vormittag ist eine offizielle Besichtigung des Flugzeuges vorgesehen, zu der Einladungen an mehr als 600 Persönlichkeiten aus holländischen amtlichen und Wirtschaftskreisen sowie aus der Amsterdamer deutschen Kolonie ergangen sind. Auch die Mitglieder des holländischen Kabinetts wurden zu dieser Besichtigung geladen. Bezeichnend für das große Interesse, das das Amsterdamer Publikum für die Ankunft des deutschen Flugzeuges zeigt, ist es, daß heute nachmittag und noch in den ersten Abendstunden alle Zugangsstraßen zum Marinestützpunkt Schellingwerf nach Amsterdam mit Automobilen, Fahrrädern und Fußgängern verstopft waren.

Großes Interesse im Ausland.

Paris, 5. Nov. Der Start von Do X zu seinem Etappenflug nach Amerika hat in Frankreich reges Interesse gefunden. Sämtliche Blätter bringen genaue Einzelheiten über den Bau des Flugzeuges sowie Abbildungen von Do X und seiner Führer. In Le Havre, wo das Flugzeug in der nächsten Woche erwartet wird, sind alle Vorbereitungen für den Empfang getroffen.

England

baut gleichfalls ein großes Flugboot.

London, 6. Nov. (Draht.) Der bevorstehende Besuch des deutschen Flugzeuges Do X in den Gewässern der Southampton erregt in England auch aus dem Grunde lebhaftes Interesse, weil sich gegenwärtig in Southampton ein großes britisches Flugzeug im Bau befindet. Das Boot wird aus Stahl gebaut. Es wird von Rolls-Royce-Motoren angetrieben werden, von denen jeder 900 PS. entwickelt. Im Innern des Flugzeuges werden sich Schlafstellen für 50 Passagiere befinden. Es wird erwartet, daß das Boot bei kurzen

Schweres Schlagwetterunglück in Ohio

150 bis 160 Bergleute ums Leben gekommen.

Wiederum stellt die Nachricht von einer erschütternden Bergwerkskatastrophe durch die Welt. Diesmal hat sie die Vereinigten Staaten von Amerika betroffen. Der Draht meldet darüber:

Neuport, 5. Nov. In einer Kohlengrube bei Millfield im Staate Ohio ereignete sich am Mittwoch eine schwere Schlagwetterkatastrophe, und zwar in der Grube 56 der Greif Coal Co., etwa 60 Meter unter Tage in einem Schacht, in dem mehr als 300 Bergleute beschäftigt waren. 170 Bergleute konnten unverletzt gerettet werden, während die übrigen Verunglückten, darunter der Präsident und drei höhere Beamte der Gesellschaft, noch eingeschlossen sind, die mit einigen Gängen die Grube befähigten. Wie die Bergwerksinspektion mitteilt, sind 150 bis 160 Bergleute ums Leben gekommen. Die Bergungsarbeiten werden durch einen Brand, der sofort nach der Explosion ausbrach, außerordentlich erschwert.

Auf der Unglücksstätte spielten sich vor der Grubenkatastrophe herzerregende Szenen ab. Tausende von Angehörigen und Freunden verfolgten die verzweifelten Bemühungen der Rettungs-soldaten. Die Bergungsmannschaften mußten stündlich abgelöst werden, da die Hitze im brennenden Stollen unerträglich ist.

Es gelang, noch 26 Bergleute lebend zu bergen. Zwanzig von ihnen befanden sich jedoch in einem so bedenklichen Zustande, daß sie zunächst in dem Bergwerk zurückgelassen werden mußten. 100 Leichen sind geborgen; es besteht wenig Hoffnung, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten. Die übrigen sechs wurden dem Krankenhaus zugeführt. Nach den vorläufigen Feststellungen ereigneten sich mindestens zwei Explosionen.

Man nimmt an, daß durch einen Kohlenrußschlagende Wetter zur Explosion gebracht wurden. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß Gebäude in weiter Umgebung der Grube erzitterten. Der Tod der eingeschlossenen Bergleute ist, wie man annimmt, durch Rauchgasen oder Kohlenruß verhebelt worden, das infolge der Explosion in die Grube eindrang. An der Dämmung vieler Türen war zu erkennen, daß sie verzweifelte Anstrengungen gemacht hatten, den tobenden Gasen zu entfliehen. Mehr Tote wurden in der Nähe des Eingangs der Ventilation gefunden, was offenbar das Explosionszentrum befindet. Auch die Vorstandsmitglieder der Sunbay Greif Kohlen-Gesellschaft, die sich auf einer Besichtigungsfahrt in das Bergwerk befanden, hat der Tod ereilt.

Fügen eine weit größere Anzahl von Passagieren mitnehmen kann. Den Berechnungen nach soll das Boot imstande sein, ohne Zwischenlandung von England nach Malta mit einer Stundengeschwindigkeit von

192 Km. zu fliegen, wodurch die bisher bestehende Notwendigkeit von Zwischenlandungen der im Reichsverkehr benutzten britischen Flugzeuge auf fremdländischem Gebiet beseitigt würden.

Der Gerichtsvollzieher kam zu spät

Patentstreit um das „fliegende Schiff“

Rohrbach-Werke wollen den „Do X“-Flug verbieten.

Eigener Drahtbericht.

BS. Berlin, 6. Nov. Mitten in die allgemeine Befriedigung über die erfolgreiche Absolvierung des ersten Fernfluges der „Do X“ und in die Bewunderung des Ausmaßes pläzt die Nachricht von einem bedauerlichen Patentstreit um das „fliegende Schiff“, den eine andere deutsche Flugzeugfirma, und zwar die Rohrbach-Werke, gegen die Dornier-Metallbauten G. m. b. H. eingereicht hat. Mit dem Erlass der luftgekühlten Siemensmotoren durch 12 wassergekühlte Curtis-Wright-Motoren war bei der „Do X“ infolge einer äußerlichen Konstruktionsänderung erfolgt, als die zuerst angebrachten sechs Zylinder zu den Motoren an demselben und die Querverbindung der Tandems untereinander in Fortfall kamen, so daß jetzt die 12 Motoren lediglich auf Streben über dem Tragdeck angeordnet liegen. Darin sieht aber die Firma Rohrbach eine Verletzung ihres deutschen Patents für eine Motorenanordnung für Flugboote. Sie hat daher wenige Tage, bevor der Start des Flugzeuges am Bodensee erfolgte, durch ihre holländische Patentgesellschaft Einspruch gegen den Flug nach Amsterdam und darüber hinaus nach Lissabon usw. erhoben und den Dornier-Werken Schadenersatzansprüche angedroht.

Dornier hat dieses überraschende Vorgehen einer deutschen Flugzeugfirma mit dem energischen Hinweis beantwortet, daß einmal „Do X“ nicht in Deutschland, sondern in der Schweiz, nämlich in Altenrhein, gebaut worden sei und daß ein derartiges Patent in der Schweiz überhaupt nicht bestehe. Darüber hinaus würde aber auch, selbst wenn das Flugzeug für den Verkehr in Deutschland bestimmt sein würde, das deutsche Rohrbach-Patent keine Wirkung haben, weil die Firma Dornier gegenüber diesem Patent ein Vorkaufsrecht besitzt.

Trotzdem wollten die Rohrbach-Werke, wie wir zuverlässig erfahren, am gestrigen Mittwochsabend den Start der „Do X“ verhindern lassen, doch soll der schweizerische Gerichtsvollzieher gerade erschienen sein, als der Motorenbesitzer das fliegende Schiff einsetzte. Es bleibt abzuwarten, ob die Firma Rohrbach nunmehr in Amsterdam ähnlich vorgehen und etwa den Versuch machen wird, den Weiterflug nach England zu verhindern.

Auf jeden Fall ist dieser Patentstreit eine unerwartete Begebenheit zu einem erfolgreichen deutschen Unternehmen.

Dr. Eckener

Vorsitzender der Aero-Artik.

Berlin, 5. Nov. Dr. Eckener wurde heute als Nachfolger des verstorbenen Polarforschers Rauten zum Vorsitzenden der Aero-Artik gewählt. Im Verlauf der weiteren Sitzung wurden verschiedene Fragen der Polarforschung besprochen. Die Beratungen trugen indessen mit Rücksicht auf die allgemeine finanzielle Lage der Gegenwart nur vorbereitenden Charakter.

„G 38“ in Madrid gelandet.

Madrid, 5. Nov. (Drahtb.) Das Großflugzeug „D. 200“, das am 11. Uhr in Barcelona mit 23 Personen, darunter General Ribes, aufgeflogen war, ist um 4 Uhr nachmittags in Madrid glatt gelandet. Während des Fluges hatte es auch diesmal mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Der spanische Anführer Don Alfonso, die Vertreter der spanischen Zivil- und Militärbehörden sowie die Spitzen der deutschen Kolonie hatten sich zum Empfang des Großflugzeuges eingefunden. Der Aufenthalt in Madrid soll zwei Tage dauern. Darauf wird sich „D. 200“ nach Lissabon begeben.

Die Oberdämme halten.

Das Wasser etwas gefallen. Züllichau, 6. Nov. (Huntspr.) Seit vier Tagen wird schieberhaft am Osten der Oberdämme und der Dämme des Rücklaufgebietes der kanalisierteten Obra gearbeitet. Aufgegeben sind das Züllichauer Reiterregiment Nr. 10, die betroffenen Gemeinden, der allgemeine deutsche Automobilklub Züllichau und seit gestern die Feuerwehren von Züllichau und Unruhshaus. Unter aufopfernder Arbeit konnten bisher die Oberdämme gehalten werden. Das Schöpfwerk Gladow, das erst in diesem Jahre gebaut worden ist, hat die Freihaltung der Gemäusung Gladow ermöglicht. Da in Aufhalt das Wasser heute nacht 10 Zentimeter gefallen ist, besteht die Hoffnung, daß die Oberdämme auch weiter werden gehalten können. Im Rücklaufgebiet der Obra ist heute nacht um 12 Uhr die Chaussee, die gleichzeitig den Obdrabann bildet, zwischen Radewitz und Groß-Schmölln überflutet worden. Das Dorf Dörp muß geräumt werden. Infolge des ungeheuren Rücklaufes ist das Gebiet zwischen Radewitz und Unruhshaus überflutet.

Schwere Zusammenstöße

im Berliner Rathaus.

Berlin, 5. November. (Drahtb.) Im Berliner Rathaus kam es heute abend zu schweren Zusammenstößen.

Die Lucretia Borgia von Schwabmünchen

Wegen zwei vollendeter und fünf versuchter Giftmorde vor dem Augsburger Schwurgericht. Die Angeklagte Monika Lutzenberger leugnet.

Augsburg, 5. Nov. (Drahtb.) Vor dem Augsburger Schwurgericht begann heute vormittag unter ungeheurem Andrang des Publikums der Mordprozeß gegen die 33jährige Magdalena Eugenberger wegen zwei vollendeter und fünf versuchter Morde. Im August 1928 starb der Pferdehändler Jerle in Schwabmünchen, der Stiefvater der Angeklagten. Die Witwe Jerle lebte dann ihre Tochter Magdalena Eugenberger als Alleinerbin ein mit der Verpflichtung, jedem ihrer vier Kinder ein Vermächtnis von 2000 RM. auszuschütten. Kurz nach der notariellen Verbriefung des Testaments starb auch Frau Jerle, und die Angeklagte trat die Erbschaft an. Wegen Verschwendung wurde sie unter Vormundschaft gestellt.

Später erkrankten die Kinder des Stiefvaters Jerle. Schropf in Schwabmünchen nach dem Genuß von Milch, die die Angeklagte besorgt hatte, unter Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung der Milch stellte einen Arsenikgehalt fest. Dieses Gift wurde bei der Angeklagten in einem Gläschen gefunden. Die chemische Untersuchung der Leiche ihres Stiefvaters und ihrer Stiefmutter ergab tödlich wirkende Mengen von Arsenik.

Die Angeklagte ist in tiefstes Schwarz gehüllt und geht gebückt, das Gesicht in einem großen Taschentuch verdeckt, auf ihren Weg zu. Sie ist mittelgroß, hat grobe Gesichtszüge und ist auf dem linken Auge durch einen Steinwurf, den sie in ihrer frühesten Jugend erlitten, erblindet. Sie sitzt still und blickt zu Boden. Häufig und wieder das Taschentuch vor die Augen, obwohl ihr keine Träne kommt. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Welsch. Auf seine bezügliche Frage antwortet die Angeklagte, daß sie unschuldig sei. Sie schildert ihre Jugend, in der sie sehr schwer erkrankt habe. Auch ihre im Jahre 1905 eingetragene Ehe sei unglücklich gewesen und 1921 geschieden worden. Frau Eugenberger soll sich damals an ihren ständigen Sohn vergangen haben. Schon vier Jahre vorher sei sie zu ihren Eltern zurückgekehrt, wo sie harmonisch mit diesen gelebt haben will. In der Voruntersuchung wurde jedoch das Gegenteil festgestellt. Auf den Vorhalt, daß ihr Stiefvater geküßert habe, seine Stieftochter würde ihn vergiften, erwidert die Angeklagte, daß ihr Stiefvater stets gewünscht habe, daß sie und nicht ihre Mutter töde.

Auf die Frage des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Sieder, erklärte die Angeklagte, daß ihr Vater nicht plötzlich erkrankt, sondern immer krank gewesen sei. — Vors.: Aber die Erkrankung war eigenartig. Es war ein schwerer Brechdurchfall. — Angekl.: Ich habe selbst den Arzt geholt. — Vors.: Waren Sie im Zimmer, als er gestorben ist? — Angekl.: Ja! — Vors.: Er soll ein ganz auffallend böses Gesicht bekommen haben. — Angekl.: Das hat er immer gehabt. — Vors.: Erst später, als die Sache mit Schropf bekannt war, tauchte der Verdacht auf, daß Sie an dem Tod schuld wären. Die Leichen wurden exhumiert. Man fand Arsenik in den Leichen, und zwar so große Mengen, daß die Ärzte es auf eine akute Arsenik-Vergiftung zurückführten.

Die Angeklagte will weder vorher gewußt haben, was Arsenik ist, noch davon, daß sie nach dem Tode ihrer Mutter, der Alleinerbin ihres Vaters, in den Besitz des ganzen Vermögens gekommen wäre. — Vors.: Aber Sie haben doch zu dem Notar, den Ihre Mutter zur Testamentsauflegung herbeigerufen hatte, gesagt, er soll dafür sorgen, daß Sie Siebzig abkassiert. Das muß die Angeklagte zugeben. Sie will die Äußerung aber nicht anerkennen, weil sie dachte, die Mutter habe alles den Kindern vermacht. — Vors.: Also schließlich ist das Testament gemacht worden. Sie wurden auch die Erbin, aber Ihren Kindern sind anständliche Legate ausgesetzt worden. Jedes Kind sollte 2000 Mark erhalten, und die alte Einrichtung der 8-Zimmer-Wohnung war für die Kinder bestimmt. Die Mutter ist bald darauf gestorben. Es wurde in ihren Reichsteilen Arsenik gefunden. Glauben Sie, daß Sie die Eltern selbst vergiftet haben oder daß Ihre Mutter den Vater vergiftet hat? — Angekl.: Nein, das glaube ich nicht.

Der Vorsitzende kommt dann darauf zu sprechen, daß behauptet worden sei, die Mutter könne den Vater vergiftet haben. Dazu erklärt die

Angeschuldigte lebhaft: „Das hat meine Mutter nicht getan; und ich habe auch niemand vergiftet“, fügt sie hinzu. Sie verabschiedet sich dann von dem Publikum und verläßt das Gericht. Die Angeklagte befindet sich in längerer Auseinandersetzung mit dem Vorsitzenden, nach dem Tode der Mutter großen Aufwand getrieben und das ererbte Vermögen verschleudert zu haben. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß im Frühjahr 1929 gegen sie ein Entmündigungsverfahren wegen Verschwendung ausgesetzt worden ist. In dieser Zeit hat sie mit ihrem Sohn Jerle, der immer Geld haben wollte, mehrfach Streit gehabt. Der Sohn ist dann im Februar nach dem Genuß einer Suppe erkrankt und am 1. März wiederum nach einer Suppe unter ganz den gleichen Vergiftungserscheinungen wie Vater und Mutter. Am Donnerstag fanden dann sämtliche Kinder der Frau ihren Rastee schon in Zassen eingekehrt, was sonst nicht üblich war, und bald darauf erkrankten sie alle an Erbrechen und Durchfall. Der Sohn Joseph äußerte nun den Verdacht, daß die Mutter sie habe vergiften wollen. Frau Eugenberger hat das sehr ruhig bemeint, und der Vorsitzende wundert sich über ihre Ruhe in einer solchen Lage. Nach einem Streit mit den Kindern wegen dieses Vorkommnisses hat die Frau dann einen Versuch gemacht, sich zu erhängen. Der amtliche Besund bezeichnete dies jedoch als einen vorgetäuschten Selbstmordversuch.

Am 17. April sollte der Stabsarzt Dr. Schropf, der im selben Hause wohnt, zum Vormund für die Familie Eugenberger bestellt werden. Am selben Morgen erkrankte er nach dem Genuß von Milch ebenfalls unter Vergiftungserscheinungen, und am Tag darauf auch die übrigen Mitbewohner seiner Familie, die erst dann von der Milch gelassen. Die Frau Eugenberger machte sich bei dieser Gelegenheit durch unvorsichtige Reden sehr verdächtig und wurde dann am 30. April verhaftet. Man fand dabei in ihrer Speisekammer zwei Flaschen mit Arsenik, die auf dem Gerichtstisch stehen. Von der einen will sie überhaupt nichts gewußt haben. Die andere habe sie einige Tage vorher gesehen; sie habe sich aber nicht darum gekümmert, was darin gewesen sei. Woher das Arsenik gekommen ist, wisse sie nicht. Der Vorsitzende hält der Angeklagten auch jetzt vor, daß ihre Aussage kaum glaubwürdig sei. Sie bleibt jedoch dabei, daß sie von nichts wisse.

Immer mehr häufen sich die gefährlichen Widersprüche der Angeklagten. Besonders als der Staatsanwalt der Angeklagten vorhält, daß sie jetzt in der Verhandlung über die Kenntnis der Flaschen etwas ganz anderes auslegt als vorher, gerät die Angeklagte in einen Zustand höchster Erregung. Sie will aufspringen, fällt wieder auf den Sitz zurück. Ein trodenes Schluchzen erschüttert sie. Schließlich aber ist es auch nur ohnmächtige Wut. Ihr Gesicht selbst bleibt sternen und beweglos.

Als der Vorsitzende zum Abschluß der Vernehmung der Angeklagten ihr noch einmal dringlich und ernst zu Herzen redet, und ihr ein Gesandnis nahelegt, rafft sie sich — unter den Worten des Staatsanwaltes zusammengefunken — Frau zu einer schlechten und brüchigen Theatralität auf.

„Auf der Stelle will ich tot umfallen“, schreit sie in den Saal, „wenn ich schuldig bin!“

Bei der weiteren Vernehmung der Angeklagten Eugenberger wird aus den Akten noch ein die Frau sehr belastendes Vorgang bei ihrer Verhaftung zur Sprache gebracht. Danach hat Frau Eugenberger gebeten, einen Augenblick mit ihrem Sohn Ludwig allein bleiben zu dürfen, und dann den Sohn beauftragt, eine Flasche aus der Speisekammer verschwinden zu lassen. Der Sohn hat aber die Flasche dem Gendarmen übergeben. Es war Arsenik darin. Eine zweite Flasche mit Gift fand sich dann im Saal. Als sie für einen Augenblick unbeob-

achtet war, versuchte die Angeklagte aus dieser Flasche zu trinken, konnte aber daran gehindert werden. Eigenartig ist auch, daß die Angeklagte in der Voruntersuchung den Versuch gemacht hat, den Verdacht des Mordversuchs an der Frau Schropf auf ihren eigenen Sohn Josef zu lenken. Jetzt will sie davon aber nichts mehr wissen. Vor Beginn der Vernehmung äußert sich der Sachverständige, Professor Raffelmann, Erlangen, nach einem längeren Bericht dahin, daß die Angeklagte geistig minderwertig, von unterdurchschnittlicher Intelligenz und stark irreführend sei, aber nicht unter den Schuß des § 51 gestellt werden könne. Ihre Gefühlsunfähigkeit scheint eher geeignet, ihr verbrecherische Handlungen zu erleichtern als zu erschweren.

Die Zeugenvernehmung.

Von den Zeugen des ersten Tages machten die wichtigsten Aussagen die Mitglieder der Familie Schropf, die in den Tagen vom 17. bis 21. April 1929 nacheinander schwer an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind. Nach einer übereinstimmenden Aussage ist die Krankheit jeweils bei dem von ihnen aufgetreten, der in diesen Tagen von der durch Frau Eugenberger besorgten Milch getrunken hat. Ingesamt hat die Angeklagte der Familie Schropf in diesen Tagen dreimal Milch gebracht. Jedesmal hat der Genuß dieser Milch starke Krankheitserscheinungen ausgelöst. Trotzdem, und obwohl die Schwiegermutter des Schropf auch den Genuß dieser Milch beanstandet hatte, ist man erst nach fünf Tagen auf den Gedanken gekommen, daß die Milch vergiftet sein könne. Die chemische Untersuchung eines Restes dieser Milch ergab dann auch einwandfrei Arsenikgehalt. Die Angeklagte leugnet angeklagt aller schweren Indizien nach wie vor jede Schuld.

Eine Heberausung.

Augsburg, 6. Nov. (Huntspr.) Der zweite Verhandlungstag im Augsburger Mordprozeß brachte zu Beginn eine Heberausung. Der Verteidiger Dr. Frey verlas eine Postkarte, auf der ein wieder ihm noch dem Angeklagten bekannter Mann namens Baderie-Ründerberg mittelt, er wisse, daß eine Kellnerin in einer Augsburger Gaststätte davon Kenntnis gehabt habe, daß der verstorbene Pferdehändler Jerle gewohnheitsmäßig Arsenik eßer gewesen sei. Dieser Spur wird das Gericht nachgehen. Daraus wurde der 24. Jahre alte Sohn des Angeklagten, Josef Eugenberger, vernommen, der u. a. die ausdrückliche Frage des Vorsitzenden, ob er glaube, daß seine Mutter ihn habe vergiften wollen, bejahend beantwortete.

Lebte Telegramme

Die Mißtrauensanträge gegen Seevering abgelehnt.

Berlin, 6. Nov. (Huntspr.) Der Preussische Landtag lehnte am Donnerstagmorgen die beiden gegen Seevering eingebrachten Mißtrauensanträge in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 196 Stimmen ab.

Rücktritt des französischen Kabinetts?

Eigener Drahtbericht.

Paris, 6. Nov. In Paris herrscht seit einigen Tagen eine ungeheure politische Spannung, hervorgerufen durch die großen Panfarsche. Diese Hochspannung wird vielleicht heute oder morgen zur Entladung kommen und vielleicht zum Sturz des Kabinetts Tardieu führen.

Im Mittelpunkt der ganzen Krise steht der riesige Panfarsch Cufria, einer Art Holdingsgesellschaft, die infolge übertriebener und höchst bedenklicher Spekulationen zusammengebrochen ist, und u. a. auch die über 140 Jahre bestehende, besonders in Nordfrankreich hoch angesehene Bank Adam mit über 120 Filialen, und neuerdings ein kleines Unternehmen in Lyon mit hunderttausend Beträgen von vielen Hunderten von Millionen Franken. Die Regierung hat noch bis in die allerletzten Stunden mit Hilfe der Großbanken sowie der Bank von Frankreich selbst weitreichende Stützungsaktionen unternommen, die aber anscheinend nicht genügt haben, um die Krise zu beseitigen. Der Aufsichtsrat des Unternehmens Cufria der jetzige Justizminister Poincaré, Senator und früherer langjähriger Präsident der Kammer, der jetzige Vizepräsident des Kabinetts Tardieu.

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptverleger: H. & J. Zolte
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz G. Zolte; für den lokalen Teil: Fritz G. Zolte; für den literarischen Teil: Fritz G. Zolte; für den sportlichen Teil: Fritz G. Zolte; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz G. Zolte; für den künstlerischen Teil: Fritz G. Zolte; für den technischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den meteorologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den astronomischen Teil: Fritz G. Zolte; für den physikalischen Teil: Fritz G. Zolte; für den chemischen Teil: Fritz G. Zolte; für den biologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den psychologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den pädagogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den medizinischen Teil: Fritz G. Zolte; für den juristischen Teil: Fritz G. Zolte; für den historischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den ethnographischen Teil: Fritz G. Zolte; für den zoologischen Teil: Fritz G. Zolte; für den botanischen Teil: Fritz G. Zolte; für den mineralogischen Teil: Fritz G. Zolte; für den geologischen Teil: Fritz G.



Bekanntmachung!

Morgen, um 8½ Uhr beginnt der Wintermarkt bei Tiek!

In 40 Tiek-Häusern, in 34 Städten zugleich! Das wird

ein großes Ereignis für die Hausfrauen unserer Stadt!

niemals hat Tiek einen Wintermarkt veranstaltet.



Denn noch

16000 Röpfe,

32000 Hände arbeiten seit Monaten an den Vorbereitungen

für diesen Ver-

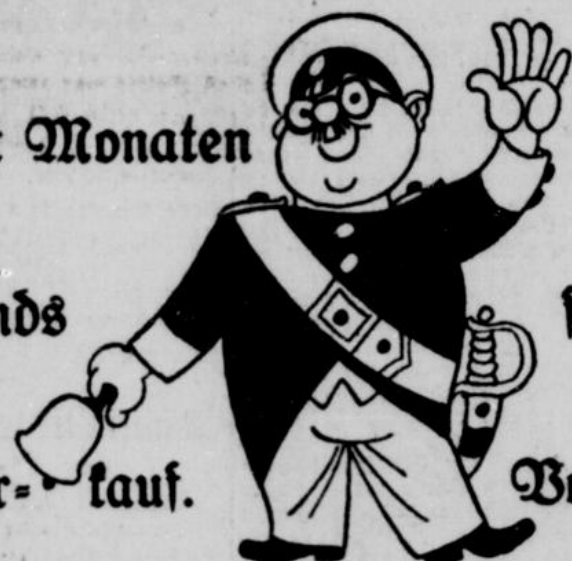
kauf. Seit Monaten sind 700 Einkäufer unterwegs. In allen Gegenden

Deutschlands

suchten sie die schönsten und preiswertesten Waren für

diesen Ver-kauf.

Vor allem Wintersachen – gute, echte Qualitäten, mit



denen unseren Kunden wirklich gedient ist: denn dieser Wintermarkt soll praktische Win-

terhilfe sein. Nun ist alles

bereit! In allen Tiek-Häusern das gleiche

Bild: Marktstimmung, Freude

an den echten, guten Waren,

Freude über das reiche Angebot,

Freude über die „Marktpreise“



Tausende und aber Tausende zufriedene Kunden – darunter auch Sie!

Winter-Markt bei Tiek!

Elberfeld und Barmen.

Aus der Stadt Wuppertal

Ph. 261 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 6. Nov.

Wen trifft die Bürgersteuer?

Zahltermin am 10. Januar und 10. März

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde bekanntlich beschlossen, auch für Wuppertal die durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli zugelassene Bürgersteuer zu erheben.

Steuerpflichtig sind zunächst sämtliche im Stadtbezirk wohnenden natürlichen Personen, die über 20 Jahre alt sind. Stichtag ist der Tag der Personenstandsaufnahme, d. h. der 1. Oktober eines jeden Jahres. Wer also am 1. Oktober des vergangenen Monats 20 Jahre und mehr alt war, muß Bürgersteuer zahlen. Befreit von der Steuer sind lediglich solche Personen, die mindestens 1 Monat vor dem Stichtag, also am 1. September d. J., ihren Aufenthalt in Wuppertal empfangen, und solche Personen, die am 1. Oktober des vergangenen Jahres die Bürgersteuer zahlend waren. Alle übrigen Personen werden zur Steuer herangezogen, gleichgültig, ob eigenes Einkommen vorhanden ist oder nicht. Eine Milderung tritt ein bei Personen, die im Vorjahre (1929) einkommensteuerfrei waren, und bei Ehefrauen, die nicht dauernd von ihrem Mann getrennt leben und sofern der Ehemann zur Bürgersteuer herangezogen wird. Einkommensteuer (Lohnsteuer) freie sowie Ehefrauen haben nur den halben Satz zu zahlen.

Der normale Steuerfuß beträgt 6.— RM. bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 8000.— RM. Ein Ehepaar mit nicht höherem Einkommen hat hiernach im Jahre 9.— RM. zu bezahlen. Befinden sich über 20 Jahre alte Kinder im Haushalt, so zahlen diese, falls sie selbst steuerpflichtiges Einkommen haben (mindestens über 110.— RM.), ebenfalls pro Kopf 6.— RM. Bleibt das Einkommen aber unter der steuerfreien Grenze, sind pro Kopf nur 3.— RM. zu zahlen. Dieser Betrag muß allerdings auch bezahlt werden für über 20 Jahre alte Kinder ohne jegliches Einkommen, z. B. Hauskinder, Studenten usw.

Die Zahlung der Bürgersteuer ist weitgehend mit der Einkommen- (Lohn-) Steuerzahlung verknüpft. Es werden 3 Gruppen von Zahlungspflichtigen unterschieden:

1. Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen und denen seitens ihrer Arbeitgeber Lohnsteuer einbehalten wird.
2. Personen, die zur Einkommensteuer verpflichtet werden (Gewerbetreibende usw.).
3. Einkommen- und Lohnsteuerfreie Personen.

Bei den zu 1. genannten Personen geschieht die Anforderung der Bürgersteuer auf der Steuerkarte. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den Abgabebetrag bei der Lohnzahlung vom Lohn einzubehalten.

Die zur Einkommensteuer verpflichteten Personen erhalten eine Zahlungsaufforderung vom Finanzamt und haben die Bürgersteuer an die Finanzkasse abzuführen.

Steuerfreie Personen haben die Zahlung unmittelbar an die Stadtkasse zu leisten. Mit jemand Lohnempfänger und wird er gleichzeitig aber auch zur Einkommensteuer verpflichtet (wegen Einkommens von mehr als 8000 Mark), so hat der Arbeitgeber nur den Mindestbetrag der Lohnsteuer, nämlich 6 Mark (bei Eheleuten 9 Mark) einzubehalten. Der darüber hinausgehende Betrag wird vom Finanzamt angefordert.

Zahltermine sind der 10. Januar und der 10. März.

45 000 Mark Hauszinssteuer für Private.

Beschlüsse des Bauausschusses.

Der Bauausschuß der Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern in seiner Sitzung im Rathaus Wuppertal-Barmen 45 000 Mark Hauszinssteuerhypotheken für Wohnungen privater Bauherren. Insgesamt werden aus diesen Mitteln 10 Wohnungen mit 40 Zimmern errichtet, die sich auf die Stadtteile Barmen, Elberfeld und Lohwinkel verteilen. Die weitere Verteilung von Mitteln wird demnächst erfolgen. An einige Wohnungsbauvereine werden in der nächsten Zeit ebenfalls Bauscheine zur Verteilung gelangen.

Die Hesselbergstraße in Wuppertal-Barmen, die in ihrer westlichen Verlängerung Ratharinenstraße heißt, wodurch bisher mancherlei Irrtümer entstanden sind, sollte auf Antrag der Verwaltung umbenannt werden. Der Bauausschuß stimmte dem Vorschlag der Verwaltung zu, die beiden Straßen Hesselbergstraße und Ratharinenstraße in ihrer ganzen Länge einheitlich mit Hesselberg zu benennen.

Ferner stimmte der Bauausschuß der Verbesserung von inneren Schreinerarbeiten für den Erweiterungsbau der Sparkasse Wuppertal-Barmen, von Anstreicherarbeiten für den Volksschulneubau in Wuppertal-Barmen, von Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Wohnungsbau Vossesfeld in Wuppertal-Elberfeld und von Schreiner-, Anstreicher- und Glaserarbeiten für das Feuerwehrgelände in Wuppertal-Cronenberg zu, wobei nach Möglichkeit beachtet wurde, daß die ausführenden Firmen in den betreffenden Stadtteilen wohnen.

Die gesperrte Beamtenlaufbahn.

Schlechte Aussichten für Zivilbeamte.

Die Haushaltsabstriche des Reiches und der Länder haben naturgemäß auch zu einer Einschränkung der Personalausstattung geführt. Im Geschäftsjahr 1931 werden bei der Reichsbahn, so heißt es, vielleicht (!) Dienstbeamte für den gehobenen mittleren technischen und technischen Dienst eingestellt;

nähere Angaben lassen sich noch nicht machen. Im Interesse der Sparsamkeit sind einige Reichsbahndirektionen aufgelöst. Bei der Reichspost wird, falls überhaupt eine Neuaufnahme von Beamten stattfinden sollte, sie sich im wesentlichen auf die Einstellung von Versorgungsbeamten und auf die Ueberführung von Angestellten mit langjähriger Dienstzeit in das Beamtenverhältnis beschränken. Die fortschreitende Automatisierung der Telefonämter bedingt eine starke Herabsetzung des hier beschäftigten Personals.

In Preußen sind in der Unterrichtsverwaltung bis auf weiteres alle den Versorgungsämtern nicht vorbehaltenen Beamtenstellen den auscheidenden Schulbeamten freigegeben. Der Bedarf an Zivilbeamten ist durch Vorrückungen gedeckt. Bei der Schulpolizei werden voraussichtlich 3200 Polizeianwärter einberufen werden können. In der Kriminalpolizei kann nur jede dritte freierwerdende Stelle mit einem Anwärter besetzt werden. Da jedoch nur 10 v. H. der Stellen mit Anwärtern in freien Berufen besetzt werden können und der Bedarf an diesen auf Jahre hinaus gedeckt ist, sind die Aussichten zurzeit sehr gering. Die Vorrückung von Zivilbeamten für die Laufbahn der oberen Polizeiverwaltungsbeamten und Polizeisekretäre ist gesperrt. Im mittleren Justizdienst bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften werden voraussichtlich 400 bis 500 Anwärter zugelassen werden. Davon aber haben 50 v. H. Versorgungsanwärter und 30 v. H. Schulpolizeibeamte zu sein; der Rest wird aus den vorhandenen Justizangestellten genommen.

In den Ländern außer Preußen sind die Verhältnisse nicht besser. In Bayern ist der Bedarf für den mittleren Justizdienst durch zahlreiche Vorrückungen vollständig gedeckt. In Württemberg können in der Finanzverwaltung im Laufe des nächsten Jahres keine Einstellungen erfolgen. Aus Thüringen, Baden und Hessen kommen keine günstigeren Meldungen. Es ist nicht auszuschließen, daß bei den schwebenden Staatsverhandlungen noch weitere Kürzungen am Personaletat vorgenommen werden.

Die äußere Südstadt in Elberfeld beschwert sich

Vom Staubluden und Straßenlärm. — Der Seuchenherd am Wellenberg.

Die Klagen über die unhygienischen Zustände in der Augusta- und Jägerhofstraße wollen nicht verstummen. Die Anwohner und Passanten müssen jahraus und jahrein bei trockenem Wetter durch den starken Kraftwagenverkehr und Straßenbahnen hervorgerufenen Staub weiter schlucken, und die auf der Fahrbahn losgerissenen Steinchen werden weiter in die Straßenbahngleise geschleudert, wo sie unter ohrenbetäubendem Lärm zermalmt werden. Eine Besserung wird nicht getroffen.

Die Stadtverwaltung hat dem Bürgerverein der äußeren Südstadt, der sich seit Jahren um Abhilfe bemüht, unter dem 23. September den Bescheid gegeben, daß ihr zwar der Zustand der beiden Straßen genau bekannt ist, daß sie aber nur in der Lage sei, die Ausbesserungen vornehmen zu lassen, die im Interesse der Verkehrssicherheit unbedingt erforderlich sind. Sie wies dabei auch darauf hin, daß bei einer Pflasterung der Straßen die Anwohner zu den Straßenbaukosten herangezogen werden würden. Anscheinend sollte damit der „Begehrlichkeit“ der Anwohner ein Dämpfer aufgesetzt werden. Der genannte Bürgerverein nahm in seiner November-Sitzung zu dem Schreiben der Stadtverwaltung Stellung. Da bei der trostlosen gelblichen Lage der Stadt augenblicklich kaum an eine neue Straßenbede zu denken ist, beschloß der Verein, weitere Schritte bis zum Frühjahr zurückzustellen. Es soll aber versucht werden, bei der Polizeiverwaltung vorstellig zu werden, die Augustastraße für den durchgehenden Autoverkehr zu sperren und über den Grifflenberg zu leiten oder Augustastraße und Grifflenberg als Einbahnstraßen zu erklären.

Der Seuchenherd am Wellenberg besteht noch weiter. Ein in dem dort stehenden Hause wohnender Mieter ist, wie die Stadtver-

waltung mitgeteilt hat, jetzt anderweitig untergebracht worden. Das Wohnungsmittel bleibt auch benützt, die übrigen Mieter unterzubringen. Anschließend rechnet man damit, daß es noch geraume Zeit dauern wird, sonst ist eine umfangreiche Dachreparatur nicht zu erklären, die in den letzten Tagen an dem Hause vorgenommen wurde.

Der Verein wird immer und immer wieder auf die dringende Notwendigkeit der baldigen Beseitigung des gefährlichen Schiefstandes hinweisen. Der Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. Grobel, berichtet über die Tätigkeit im Verband der Bürgervereine besprochene Anregung des Reichsdeutscher Bürgervereins, die Tätigkeit der Vereine weiter auszubauen und in einen zu bildenden Verband, der sich über Rheinland, Westfalen bis Bochum ausbreiten soll, umzuwandeln. Wie der Verband verhält sich auch der Verein gegen die Anregung des Reichsdeutscher Vereins ablehnend.

Ueber die anderen Punkte, die in dem Verband der Bürgervereine in der letzten Sitzung behandelt worden sind, haben wir bereits kürzlich berichtet. Auch der Bürgerverein der äußeren Südstadt hielt es für wenig glücklich, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse in das von ihr angelaufene frühere Friedrichsgebäude gegenüber dem Hauptbahnhof verlegt werden soll, weil diese Gegend besser geschäftlichen Zwecken vorbehalten geblieben wäre. An der Verlegung der Ortskrankenkasse ist aber heute nichts mehr zu ändern. Schließlich wurden noch kurz die schweren Autounfälle besprochen, die sich in der letzten Zeit am Karlsplatz und am Neumarkt ereignet haben, und es wurde dabei die Frage erörtert, ob zur Steuerung solcher Unfälle nicht im Osten eine Maximalfahrzeit für Autos angeordnet werden müsse. Nach Ausrückung von maßgebender Stelle würde eine solche Anordnung größeren Schwierigkeiten begegnen.

Bellige Koppel.

Wenn der Herbststiel herankommt, geht es Enkelern los. Das heißt die Lüt, die genug roade Hesse dojer hannt.

Koblen on Erpel sind so et Haupts, wat aangeschafft werden moit, denn en warme Bude well jedereen hann, on of Füer, om de Erpel toten oder broden te können.

Dam eenen geht nit över en Pannschen gebrodene Erpel, dam angereen nit över Bürrerpel, besongerich dann, wenn en furen Beareng ober en Kollmops met Jaus dobi opgedescht wead.

Die Lüt, die et sed leisten können, donnt, je noch ährem Geldbüdel, et Ostwar enbangein, vor allem Bengierbearen on Koppel.

Wenn et nu op Kios on Krichdag aanaecht, dann wead onger dam Börtrot ens düchtig opgeräumt, denn op en reitschaffenen beralichen Festdagsteller gehdaren newer Lederich, Klomtes on Rote, of Koppel.

En Kierige Husmoder forat of för Kottscheln. Mannig tong Koppelschen wead molle em Herwos en Schieben geschneeden, annen Hanischloht aanaereicht on en de Druade gehangen.

Kottscheln on gedruade Brumen met Ries oder Gähliche tesamen gefescht, es onger dam Namen Kottgebüdel en leder Leien för ault on jonga.

Wie aeseit, nit jedereener heet de Möschen doitu, sed so jett intuleien.

Vi die Jante gehörden of de Kattenbarns Dweram.

Hä badben en Stall voll Blagen on boddorch of österrich Koppinga, wie hä se am Kauen hauen sol.

Vi döfsem Koppierbreen som hä eenes geden Dags op en ganz apatien Enfall.

Hä annongaherden em Plättchen, dat hä dam en Daler betahlen woäd, da am dan dichten Koppel scheden datt.

En wait badben hä Kied! Near Kied as hä sed hätt brömen loten!

En beatebn Dag freea hä eniel vor eniel öwer sauf Zed Koppel dween! Dat moren Kied! Gener schönder, Kaafer on bieder as de angere!

Donnerpöppfen, wat badben do use Dbram Spak am Kied! Nu tonen se sed alttemolen dan ganzen langen Beuener am Kaaferhau! Koll Kied on öwerallösch betahlen hä dam, da am dan dichten Koppel geschied badben, die drei Mark!

En besser Geschäft hatt hä si Lebbesdag nit gemacht. Marr schad, dat hä sed die Idee nit patentieren loten fon.

Die neuen Sähe

der Allg. Ortskrankenkasse Elberfeld.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse veröffentlicht im Anzeigenteil der heutigen Nummer die Bekanntmachung über die Beiträge, die bekanntlich mit Wirkung vom 1. November auf 6,9 Prozent herabgesetzt wurden.

Vorsicht! Gasparbrenner — — ?

In letzter Zeit werden viele hiesige Haushaltungen von Vertretern besucht, die den Einbau von Gasparbrennern empfehlen. Sehr oft wird hierbei die Behauptung aufgestellt, sie kämen im Auftrag des Städtischen Gaswerkes, oder die Vertreter geben sich als Monteurs bekannter Spezialfirmen der Gasverbindung aus.

Das Städtische Gaswerk sowie die angeleglichen Grobfirmen haben weder Vertreter noch Monteurs entsandt. Die Neuerungen werden von den interessierten Vertretern lediglich zur Gewinnung der Kunden vorausgeschickt.

Das Städtische Gaswerk lehnt den Einbau von Gasparbrennern grundsätzlich ab, da sie schlechter sind als die in jedem Haushalt ersichtlichen neuzeitlichen Brennerausführungen.

Da außer der kurzen Lebensdauer auch die Anschaffungskosten der Gasparbrenner erheblich sind, so daß für denselben Kostenaufwand ein vollkommen neuzeitlicher Gasföcher erworben werden kann, empfiehlt das Gaswerk seinen Abnehmern dringend, von den weniger wirtschaftlichen Gasparbrennern Abstand zu nehmen.

Neuer Sarrafani-Vorverkauf

Außer den beiden bekannten Vorverkaufsstellen (Verkehrsverein Barmen und Kaufhaus Michel, Elberfeld, Ball) ist folgender neuer Vorverkauf eingerichtet worden: Warenhaus Tieg, Elberfeld, Zammelnnummer 215 11. Im übrigen sind die Auktustassen selbst von 9 Uhr früh an geöffnet. Auktustelephon: Zammelnnummer 510 51.

Unterzeuge und Strümpfe

Einsatzhemden

weiß u. makolb., mod. Einsätze 2,30, 1,95,

Herren-Hemden

wollgemischt, gute Qualität . 3.—, 2,70,

Normal-Jacken

sol. Qual., ½ und ¾ Aermel, 2.—, 1,55,

Herren-Hosen

wollgemischt, starke Qual. . 2,10, 1,80,

Herren-Hosen

innen geraut, gute Qual. . 2,75, 2,30,

1.75

2.50

1.20

1.55

1.95

seit 50 Jahren

besondere Spezialität

größte Auswahl

bewährter Qualitäten

Klischan

Damen-Strümpfe

Mako, garantiert fehlerfrei

Damen-Strümpfe

Wolle, kräftige Qualität

Damen-Strümpfe

Wolle mit K'Seide

Damen-Strümpfe

K'Seide mit Mako platt

Damen-Strümpfe

K'Seide mit Flor verst. „Unverrätch“

0.95

1.95

2.95

1.85

2.95

Wünsche evangelischer Eltern.

Entscheidungen des Reichsverbandes Deutscher Evangelischer Schulgemeinden.

Der Reichsverband Deutscher Evangelischer Schulgemeinden e. V., Sitz Buppertal-Barmen, mit über 1200 angeschlossenen Schulgemeinden, hielt kürzlich seine diesjährige ordentliche Vertreterversammlung in Bochum ab.

Die Versammlung war aus allen Teilen des großen Verbandesgebietes gut besucht und erledigte eine reiche Tagesordnung in großer Einnützigkeit. Bemerkenswert sind für die Allgemeinheit zwei Entscheidungen, die am Sonntagmittag in einer großen öffentlichen Vollversammlung einstimmig angenommen wurden.

Es heißt in der Entscheidung, ein Reichsschulgesetz betreffend, u. a.:

Die ordentliche Vertreterversammlung des Reichsverbandes Deutscher Evangelischer Schulgemeinden bekennt sich auf neue öffentlich zu den vom Verbande untermüßlich vertretenen Grundforderungen an eine gerechte Schulverfassung im Sinne seines alten Schulprogramms und fordert:

1. Staatsrechtliche Gleichberechtigung aller Verfassungsmäßigen Schulanlagen auf Grund der Wissenschaftlichkeit und des Elternrechts als einzig möglichen Weg zu einem gerechten Schulfrieden.

2. Die freie Schule neben der freien Kirche im freien Staate auf dem Fundament der freien pädagogisch-gesinnungsethischen Schulgemeinde (Schulgemeinschaft) für jede Schule unter gerechter Berücksichtigung aller rechtmäßigen Schulinteressen, mit dem Recht der dienenden Schulpflege und eines maßgebenden Einflusses auf die Lehrerwahl durch die Schulpflegschaft (Schulbeirat).

3. Für die auf dem Boden des biblisch-reformatischen Christentums stehenden Eltern als vollberechtigte Staatsbürger auf Grund der Reichsverfassung das Recht auf die öffentliche evangelische Bekenntnisschule im Rahmen des einheitlichen, weltanschaulich gesicherten nationalen Schulorganismus.

4. Eine einheitliche, dem Wesen der betreffenden Schularbeit entsprechende Schulaufsicht und Lehrerbildung.

Ohne die Frage zu erörtern, ob es unter den gegenwärtigen Verhältnissen ratsam ist, die Frage des Reichsschulgesetzes wieder aufzurollen, beauftragt die Vertreterversammlung den Engeren Vorstand des Reichsverbandes, ungeachtet eines solchen Forderungsentwurfes, auszuarbeiten und zu veröffentlichen.

In der Entscheidung, die Lehrerbildung betreffend, heißt es u. a.:

Da die auf dem Boden des biblisch-reformatischen Christentums stehenden Eltern ein sittliches und verfassungsmäßiges Recht auf Schulen und Lehrer ihrer christlich-pädagogischen Überzeugung haben, fordert der Reichsverband Deutscher Evangelischer Schulgemeinden auf seiner Vertreterversammlung in Bochum am 1. und 2. November 1930 auf neue Lehrerbildungsanstalten, die nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch christlich-pädagogischer Hinsicht seinem Schulideal entsprechen.

Der Reichsverband lehnt darum grundsätzlich und entschieden Akademien ab, die zwar „evangelisch“ genannt werden, die aber das heranwachsende evangelische Lehrgesicht im Sinne des früheren preussischen Kultusministers Dr. Wedder, nicht im Geiste des biblisch-reformatischen Christentums, sondern des altchristlichen Bildungsideals in neuprotestantischer Verbrämung zu erziehen suchen. Um so mehr sind wir aber den an den bestehenden evangelischen Akademien wirkenden Dozenten dankbar, die sich auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen bemühen, den Forderungen der bekennend streuen evangelischen Elternschaft nach Möglichkeit gerecht zu werden. Der Reichsverband fordert darum die ihm ange-

schlossene und nahelebende evangelische Elternschaft auf, sich nachdrücklich für wahrhaft evangelische Lehrerbildung einzusetzen und sich zu rufen für den Fall, daß uns unser gutes Recht durch Staatsgewalt verweigert wird.

In einer weiteren Entscheidung wird eine Änderung der Bestimmungen über die freien Spielfachmittage gefordert, weil der Turnunterricht bisher bevorzugt behandelt worden sei.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit kann heute Oberleutnantenrat Fritz Dörner, B.-Sonnborn, Gartenstraße 39, zurückblicken.

Glossen vom Tage

Der erste Reiz.

Wie ein schüchternes Gast, so klopfte heute nacht der Winter mit weißbärtigen Füßchen bei uns an:

„Entschuldigen Sie, darf ich eintreten?“ „Ach, Reiz“, fragen bestürzt die Alten, die lieber die Sonne sehen, und all die Kerker, deren Knebeln im Keller an galoppierenden Schweißfüßen leidet.

„Endlich!“, jubeln die Jungen, die ihre geranteten Stiefel und gewachsenen Schier fix und fertig haben und im Geist bereits den Christianten, die auf der Gelpewiese üben!

Gemacht! Soweit ist es doch noch nicht. Wenn auch die Quersüßbäume in der verhofften Nacht ihren tiefsten Stand mit minus 0,2 Grad erreichte — die Sonne am Mittag macht vieles wieder gut. Der dicke Valseur hätte ruhig im Kleiderkasten bleiben können!

Die Reichsbahn spart...

... wie, das wurde erst kürzlich an dieser Stelle angeführt. Auch heute noch übergeht man die endliche Regelung der Toilettenfrage auf dem Varm Hauptbahnhof mit Stillschweigen.

Jetzt bewirkt sie erneut ihren Drang zum Sparen. Von verschiedenen Stellen ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, irgendwo auf größeren Dächern die Namen der Städte für die Flugzeugführer lesbar anzubringen. Damit würde die Sicherheit des Flugverkehrs in nicht zu unterschätzender Weise verstärkt werden.

Der Reichsverkehrsminister hat dies auch anerkannt und bereits Anordnungen herausgegeben, nach denen die Beschriftung für Bahnen, Postbahnen usw. einheitlich geregelt wird. Auch an Buppertal ist man mit einem derartigen Wunsch herangetreten, und zwar hat man das Dach des Elberfelder Hauptbahnhofs vorgeschlagen. Die Reichsbahndirektion Elberfeld hat jedoch geantwortet, daß der Anbringung einer solchen Aufschrift schwerwiegende Bedenken gegenüberstünden. Die Dächer würden bald so stark mit Staub und Ruß überlagert sein, daß sie auch das schärfste Flugzeug nicht mehr entziffern könnte. Man würde deshalb gezwungen sein, den Anstrich von Zeit zu Zeit zu erneuern. Da ein solcher wiederholter Anstrich aber Geld koste, die Reichsbahn aber sparen müsse... na, usw.

Der Reichsbahn scheint heute völlig unbekannt zu sein, daß der liebe Gott in der Regel da, wo er es haben läßt, auch mit dem färbenden Regen nicht spart. Wenn so ein handfester Vagabund auf die Dächer niedergerastet ist, dann erstrecken sie hinterher in blühender Reinheit. Sollte wirklich einmal die himmlische Säuberungsaktion für längere Zeit ausfallen, dann dürfte auch eine Spritztur (mit Hilfe eines Gummischlauches) den erwünschten Effekt erzielen. Und schließlich ist ein Topf weicher Farbe ja auch die Welt nicht.

Hoffentlich stellt die Reichsbahn bald ihre weniger geistreiche Aphorismen auf Liebe, Ehr, Kinderlegen und die dreitausend Jahre alte Elanerei der Frau nach Spätlicher Manier loszulassen. Wo ihm dies nicht gelingt, argert er auch schon einmal in die Zoologie über. Die beiden ersten Alte bringen manch amüsante Zwischenfälle, während der dritte Akt mit seinen launenhaften psychologischen Erklärungen stark enttäuscht. Daß diese dreigeteilte Marguerite Pei- soll und Heiterkeit einheimsen konnte, ist wohl in erster Linie dem samosen Spiel von Leonie Diemann zuzuschreiben. Mit erstaunlicher Wandlungsfähigkeit gab sie sich bald als rein „schöne“ Geliebte, bald als blässere Kokotte, bald als naive Püffchen. Die etwas heimtückisch bedachten Freundesrollen waren bei Joachim Krake, Christian Gollong und Alfred Dummel gut aufzufassen. Mit fester Tapferkeit mitle Peter Sieg den Diener Jean, der — wenn er nicht mit Servieren beschäftigt war — persönliche Ansprachen an das Publikum richtete und es über die kniffligen Situationen aufklärte. Garro Preuers Bühnenbild — eine sachlich-moderne Diale, in der sich alles abspielte — entsprach gut dem Willen. Adolf Barth leitete das Spiel flott und sicher. Vor einer Wiederholung hätte der Rotstift bei den eintägigen Kabarettischen wichtigen Arbeit zu tun.

„Laetitia“ und

Gesangverein der städtischen Beamten

Gemeinsames Konzert in der Elberfelder Stadthalle.

Die wirtschaftliche Not zwingt auch die Männergesangsvereine zu Sparmaßnahmen. Um die Konzerte ertragsfähiger zu gestalten und nicht vor halbblauen Zäun zu singen, wie es in den gegenwärtigen schweren Zeiten häufiger der Fall war, kamen Konzerte zusammen. Eine solche musikalische Kongressmusik schloffen letzten zwei Varm Männerchöre. Ihrem Beispiel folgten jetzt die beiden Elberfelder Vereine: Gesangverein der städtischen Beamten und Männergesangsverein „Laetitia“. Der Erfolg gab ihnen recht: der große Stadthallensaal war gestern mit Zuhörern dicht belegt.

Auch künstlerisch war ein voller Erfolg der im den Untertönen sozusagen auf die Hälfte verminderten gemeinsamen Veranstaltung zu buchen. Man

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Wieder Verkehrsunfälle. In der Ecke Hohen-Roll stießen zwei Privatautos zusammen. Eins wurde leicht, das andere schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — An der Ecke Königs-Deergrünwalderstraße karambolierten ebenfalls zwei Autos. Auch hier wurde das eine leicht, das andere schwer beschädigt, und keine Personen verletzt.

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Der diesjährige Ostertanz zur Aufertigung von Kinderpietäus in der Stadt. Mütter- schule beginnt am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr. Anmeldung Montag und Dienstag, 10. und 11. November, von 10—12 und 18—20 Uhr, in der Mütterchule, Untergrünwalderstraße 2, Telefon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e. Den Vortrag über „Schwer erziehbare Kinder“ hielt nicht Otto Seelbach, wie in unserem Bericht angegeben war, sondern der in Elberfeld beheimatete Hans Seelbach.

Barmen.

b. Hohes Alter. Frau Bwe. Robert Schäfer, Gartenstraße 6, feiert am 9. Nov. ihren 86. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

b. Dienstjubiläum. Oberinspektor D. Roh- bis, Appellstraße 12, kann sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung feiern.

b. Die Reformierte Konferenz für Rheinland und Westfalen wählte als Nachfolger des zurückgetretenen Pastors em. Haardt-Godesberg (früher Elberfeld) den Pastor Lauffs in Barmen-Gemarke zum Vorsitzenden. Anstelle des Superintendenten Jung-Elberfeld wurde Pastor Bergfried-Elberfeld in den Vorstand gewählt.

b. Der Stadtverband der Barmen Geflügel- züchtervereine veranstaltet vom 6.—7. Dezember ds. Js. seine 5. Verbandsschau, verbunden mit einer allgemeinen Geflügelschau. In diesem Jahre werden Staats-, Kammer-, Stadt- und Bundes- Ehrenpreise zur Verteilung kommen. Außerdem steht ein großer Ehrenpreisfonds des Verbandes zur Verfügung. Für sehr gute und gute Leistungen werden Geldpreise bewilligt.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25jährigen Anwohner der Matthäusstraße und um einen gleichaltri- gen Anwohner der Herzogstraße. Von dem gestohlenen Gelde ist nichts mehr vorhanden. — Zwei Anwohner der Theodorstraße, ein 18- jähriger Arbeiter und ein 17jähriger Schlosserleh- ling, die einer Firma in der Nordstraße ein Auto entwendeten, wurden von der Kriminal- polizei in Haft genommen.

b. Erwischte Diebe. Die Täter, die am 7. September ds. Js. aus einer Wohnung in der Stennerstraße einen Geldbetrag von 800 Mark entwendeten, konnten von der Kriminal- polizei ermittelt und festgenommen werden

10

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur abends, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen Einflüssen rauher Witterung u. erhält sie weich u. geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucerit / Dosen: RM 0.20 - 1.20 - Zinntuben; RM 0.60 u. 1.-

Statt Karten.
Dora Weiss
Helmut Arnold
Verlobte.
Wuppertal-Elberfeld, Wuppertal-Hahnerberg.
Worringerstr. 71.
8. November 1930.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner
Tochter Käte mit Herrn
Ernst Holtschmit gebe
ich hiermit bekannt.
Käte Dungs
Ernst Holtschmit
Verlobte.
Frau Emmy Dungs
geb. Hosterbach.
W.-Elberfeld, November 1930.
Bahnstr. 13.
W.-Barmen.
Kein Empfang.

FAMILIEN-NACHRICHTEN
Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats- und Todes-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Am 4. November verschied nach schwerem
Leiden
Fräulein Telegraphensekretär
Sophie Mann.
Wir verlieren in der Verstorbenen eine liebe,
pflichttreue Mitarbeiterin, deren Andenken wir
stets in Ehren halten werden.
Im Namen
der Beamten und Beamtinnen
des Telegraphenamtes
Runkel, Oberpostdirektor.
Wuppertal-Elberfeld, 6. November 1930. 87343

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und die überaus schönen Blumenspenden beim
Begräbnis meiner lieben Frau sage ich allen
Verwandten und Bekannten sowie dem Solo-
Quartett Ophelia meinen herzlichsten Dank.
Aug. Gester.
W.-Barmen, Dickmannstraße 4.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief
gestern abend gegen 12 Uhr nach kurzem Leiden mein
lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager
und Onkel
Jos. Eichmann
im Alter von 64½ Jahren nach einem christlichen Le-
benswandel.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Jos. Eichmann Maria geb. Alessandri
Maria Eichmann
Erwin Eichmann
Friede Eichmann
Kurt Eichmann.
W.-Elberfeld (Bahnhofstr. 70), den 5. November 1930.
Die Beerdigung findet am Samstag 8. Nov., nachm. 2½ Uhr,
von der Kapelle der kath. Friedhöfe Uellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgs.
8 Uhr, in der St. Sülthertskirche gehalten.
Belleidsbesuche dankend verbleiben.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute abend 8½ Uhr entschlief sanft und
ruhig nach kurzem schweren Leiden plötzlich
und unerwartet mein lieber Schwiegervater,
unser herzensguter Großvater, Onkel u. Vetter
der Schlossermeister
Carl Eben
im Alter von 78 Jahren.
Sein Lebenswerk war Arbeit, Liebe und
Treue.
In tiefer Trauer:
Frau Otto Freitag-Eben
geb. Presber
Ruth und Karl-Heinz Eben
als Enkel.
Wuppertal-Elberfeld (Schloßbleiche 26),
den 4. November 1930.
Die Beerdigung findet am Samstag 8. Nov., nachm. 2 Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Der rote Fahrplan der General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfennig

Heimkünstler-Werkstätten
Frieda Möbius, Elb., Bahnhofstr. 48, Tel. 23832
liefern Maßschnitte, schneiden Stoffe zu,
reihen bis zur Anprobe, damit Sie ohne
Mühe Ihr Kleid selbst fertig nähen können

2 Menschenalter
Erfahrung stehen hinter der „PFAFF“
Deshalb ist sie besser, schöner, solider.
Verlangen Sie Prospekt!
preisgünstigste Zahlungsweise, kostenlos Unter:
PFAFF-Nähmaschinen
Haus
Elberf., W-Rathenastr. 14
Fernruf 24133
Verkaufsstellen Remsch., Soling.

Zuckerkrankhe.
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder
arbeitsfähig werden, teile ich jedem
Kranken unentgeltlich mit.
Pr. Löw, Walldorf F 43 (Hessen).
Im Fachgeschäft
Wall Neumarkt
Türmer Poststr. Schwabenstr.
Kipdorf
BUSCH
N° 20

Busch
Schwanenstr. 20, Elberf., Fernruf 220 80.
Schleiferei und Reparaturen
Sämtliche Stahlwaren für den Hausge-
brauch werden haarscharf geschliffen
und aufpoliert.
Bestecke werden rostfrei
gemacht, sind dann absolut unempfind-
lich gegen alle Speise-säuren.
Kein Putzen mehr.
10 Jahre nur Schwanenstr. 20

Zeitung-
Matulatur
abgegeben
H.-Rathenastr. 50
Elberfeld

Freibant!
Ab Freitag mittags 1 Uhr Verkauf von
frischem Fleisch.
Wuppertal-Elberfeld, den 6. 11. 1930.
Schlachthof-Direktion.

Achenbach-Garagen
Lager Weiblich- und Stahlbauten jeder Art
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Weidenau (Teg)
Eisen- u. Weibechwerke, Post Nr. 65
Vier Ach nach Köln-Kettberg, Oelber-str 20, Tel. Elber 40 3

HOLLANDERIN
BUTTERMILCH-SEIFE
Preis 35 Pfg.
3 Stück M. 1.-
DIE SEIFE FÜR ALLE
ÜBERALL ZU HABEN!
ALLEINIGE HERSTELLER: GÜNTHER & HAUSNER &
CHEMNITZ-KAPPEL
Vertretung und Fabriklager:
Leo Breuer, Elberfeld, Hofaue 25
Telephon 248 80.

Job nist
Waldflora
Anleitungsbuch über Waldflora kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Nr. 5 Lungenleiden
Nr. 6 für Gicht, Rheuma, Krämpfe, Adern-
verhärtung, Ischias, offene Beine,
Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blau-
reinigung
Nr. 7 für Zuckerkrankhe
Nr. 8 für Schlaflosigkeit
Nr. 9 für Magen- und Spulwürmer
Nr. 10 für Nierenleiden
Nr. 11 für Steinleiden
Nr. 12 für Blarinet und Bleichsucht
Nr. 13 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 14 für Nervenleiden
Nr. 15 für Stuhlgeregung
Nr. 16 für Fettleibigkeit
Täglich
90000
Auflage
weist der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
auf

**Endlich mal
ein Lichtblick!**
Wir nutzten eine selten günstige Gelegenheit aus und kauften gegen bar
einen großen Posten
Rheinischer Kammgarne
aus reiner Wolle
ca. 400 Gramm schwer, in vielen modernen Dessins, für
besonders solide Herren- und Burschen-Anzüge, Mtr. Mk.
750
Aus diesem Stoff kostet der Herren-Anzug:
3 Mtr. Stoff à 7.50 . . . 22.50
prima Zutaten 12.00
Arbeitslohn mit Anprobe 55.00
Mk. **89.50**
farbige Kammgarne, reine Wolle, ca. 420 g schw., 145 breit, Mk. 9.50
farbige Kammgarne, reine Wolle, ca. 500 g schw., 148 breit, Mk. 11.50
blaue Kammgarne, reine Wolle, ca. 400 g schw., 142 breit, Mk. 7.25
blaue Kammgarne, reine Wolle, ca. 420 g schw., 145 breit, Mk. 9.75
blaue Kammgarne, reine Wolle, ca. 530 g schw., 148 breit, Mk. 12.50
Wenn Sie auch nicht kaufen — aber prüfen Sie dieses Angebot.
Scheller & Co. Elberfeld
Kölnerstr. 69, direkt am Island.

Die Umbelegung in der Reichswehr. Auscheidende Generale.

Nach dem Abschluss der Herbstmanöver und zugleich mit dem Ausscheiden des Generalobersten Heide, scheiden aus der Reichswehr eine Anzahl weiterer hoher Führer aus, u. a. die Generalmajor Fischer, Infanterieführer 1, Spemann, Artillerieführer 3, von Tafen, Infanterieführer 4, Baerfer von Dankenschweil, Infanterieführer 5 und Landeskommandant in Baden, Wendland, Artillerieführer 6; und eine Anzahl von Obersten. Generalmajor Endres, der Chef des Stabes beim Kaiseramt ist zum Artillerieführer 3 ernannt, und Generalmajor Halim vom Stabe des Gruppenkommandos 1 zum Infanterieführer 5; Oberst Kuhlental, bisher Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Artillerieführer 6, Oberst Blaslowitz, der Chef des Stabes der 5. Division, zum Landeskommandanten in Baden, Oberst Heide, Kommandeur des Infanterieregiments 2, zum Infanterieführer 1.

Das Weltprogramm im neuen Haushalt

Im außerordentlichen Haushalt für die Kriegskosten ist für die Einnahmen aus der Veräußerung reichseigenen zinsbringenden Grundbesitzes im vormals besetzten Gebiete ein Viertel eingebracht worden, da nicht übersehen werden kann, ob und in welcher Höhe ein Erlös erzielt wird. Ein etwaiger Erlös soll zur Deckung der durch die neue Grenzziehung und lange Besetzungsdauer notwendig gewordenen Gebiete des Westens verwendet werden. Im Rechnungsjahr 1930 waren für den gleichen Zweck als erster Teilbetrag 20 Millionen ausbezahlt worden. Es handelt sich um ein Programm, das auf mehrere Jahre verteilt werden soll. Unter den Ausgaben des außerordentlichen Haushalts findet sich für das Jahr 1931 entsprechend dem Viertel in den Einnahmen auch ein Viertel.

Die Kasernen im früher besetzten Gebiet

Die Kasernenabrüstung im besetzten Gebiet ist durch Veräußerung oder Umbau innerhalb dreier Jahre vom Zeitpunkt der Rückführung ab, im übrigen aber bis zum 1. April 1932 durchzuführen. Als restliche Kosten zur Durchführung der Entwaffnungsarbeiten sind für das nächste Jahr 2 Millionen M. angefordert worden.

Deutschlands Waffenfabriken.

Die Umstellung der zur Waffen- und Kriegsgüterversorgung des Heeres und der Marine zugelassenen Fabriken wird in Durchführung des Programms voraussichtlich in zwei bis drei Jahren beendet sein. Für 1931 sind für diese Zwecke 2,3 Millionen M. angefordert. Der Betrag ist rund eine halbe Million niedriger als der für 1930.

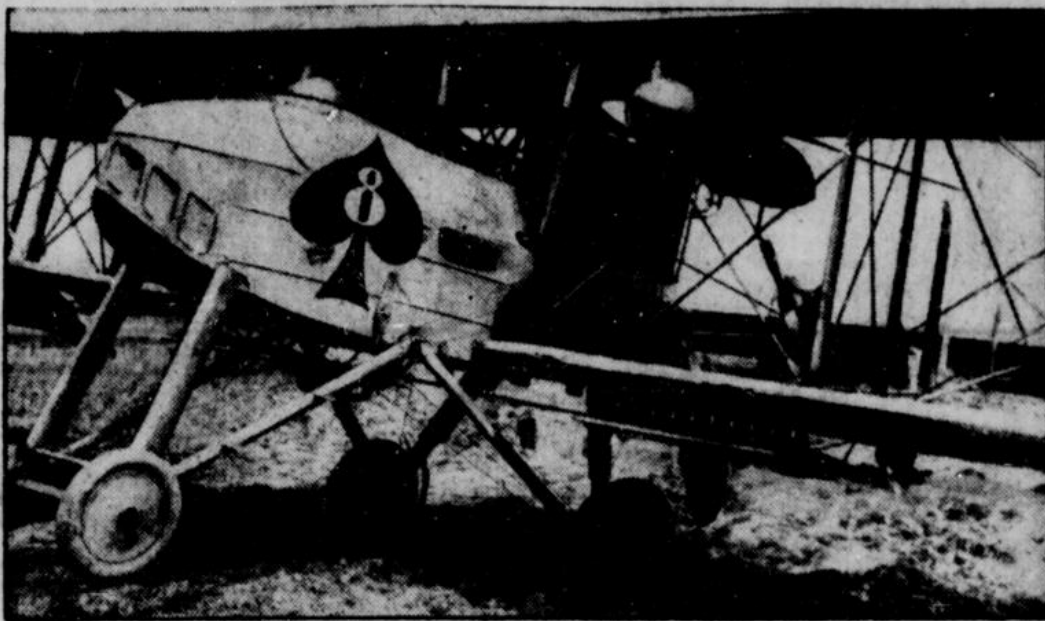
Deutschenverfolgung in Polen. Verhaftung von Deutschen in Nord-Pommern.

Danzig, 4. Nov. (Drahtb.) Am Montag wurden bei neun polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität in Nord-Pommern, die sich in der deutschen Wahlbewegung betätigt haben, Hausdurchsuchungen vorgenommen; nach den Hausdurchsuchungen wurden die Deutschen verhaftet.

Deutschenmißhandlungen in der Elbe-Elowatel.

Troppau, 4. Nov. Als die beiden deutschen Geschäftsleute Reichel, Vater und Sohn, am Montag im Kraftwagen von Troppau nach Zoffen fuhren, kam ihnen ein Fuhrwerk entgegen, das nicht ausweichen wollte. Als der Kraftwagenführer in deutscher Sprache fragte, warum er hier nicht ruhig seines Weges fahren konnte, stürzten

Wie Frankreich zur Luft „abrüstet“



Dieses schnellste französische Bomben-„Klein“-Flugzeug erreicht eine Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometer und kann 20 Gasbomben mit sich führen. Das vorn auf dem Flugzeug sichtbare Pik-A ist das Kennzeichen der betreffenden Flugzeugstaffel, das vermutlich die durchschlagende Wirksamkeit dieser Luftwaffe dartun soll.

Unter den Verhafteten befinden sich auch der Sohn des ehemaligen deutschen Sejm-Abgeordneten Tatusinski, ferner der Direktor der deutschen Privatschule in Reusab, Bartel, und der Geschäftsführer des Landbundes Reichsfeldgau, Baumberg. Über den Grund der Verhaftungen hat die Staatsanwaltschaft Näheres noch nicht bekanntgegeben.

Die deutsche Liste in dem Wahlkreis Czarnikow-Samter Nr. 12 wurde von den polnischen Wahlbehörden für ungültig erklärt. Die Deutschen erhielten darauf die Liste Nr. 22. Dadurch gehen die gesamten Stimmen des Wahlkreises für die Staatsliste verloren. Die Staatsliste hat die Nr. 12.

Leute, die auf einem Rübenfeld an der Straße arbeiteten, unter der Führung des Gemeindevorstehers einer benachbarten tschechischen Ortschaft herbei. Sie gingen auf die Anwesen des Kraftwagens los, schlugen sie blutig und stachen mit Rübenägeln auf die beiden Deutschen ein. Dabei riefen sie fortgesetzt: „Schlagt die deutschen Hunde tot!“ Die beiden Deutschen wurden auf Veranlassung der Polizei in das Krankenhaus nach Troppau gebracht, wo sie schwer verletzt danielerliegen.

Verfügungsmittel des Reichspräsidenten

Die im Jahre 1930 zwei Millionen Mark betragenden Verfügungsmittel des Reichspräsidenten sind angesichts der Finanzlage des Reiches für 1931 um 500.000 Mark gekürzt worden. Die bisherigen Bewilligungen an ehemalige Teilnehmer der deutschen Einigungskriege und deren Hinterbliebene, sowie die bewilligten sonstigen Auswendungen sollen nicht gekürzt werden. Bei Neubewilligungen muß indessen der veränderten Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werden.

Konferenz der christlichen Bergarbeiter in Essen.

Die Unfallgefahren. — Folgen der Reparationen für Deutschland.

ESSEN, 4. November. (Eig. Drahtb.) In Essen tagte heute eine Konferenz der Vertreter der christlichen Bergarbeiter-Internationalen Europas unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Imbusch. Die Vertreter der verschiedenen Länder sprachen den Deutschen ihre Teilnahme zu den letzten großen deutschen Grubenunfällen aus. Dann besprach man eingehend, welche Maßnahmen gegenüber den Unfallgefahren des Bergbaues in den einzelnen Ländern noch ergriffen werden könnten. Weiter wurde die Frage der Arbeitszeit- und Lohnverhältnisse behandelt. Die Lage in dem Bergbau der einzelnen Länder wurde ebenfalls als unzufrieden bezeichnet. Bei dieser Besprechung wiesen die Vertreter der deutschen Bergarbeiter darauf hin, daß die Lage im deutschen Bergbau noch durch die Folgen des Krieges und der Reparationsbelastung außerordentlich unzufrieden beeinflusst werde.

Außlands Finanzlage.

Grinco, der neuernannte Finanzkommissar der großrussischen Sowjetrepublik, erklärte bei Eintritt seines Amtes, daß seine Aufgabe bestehe, die russische Wirtschaft mit den vorhandenen eigenen Kräften der finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Serische Frauen.

ES, Taihoku (Formosa), 5. Nov. Massenfelsmorde der Frauen der rebellischen Kopfschneider werden aus dem Aufstandesgebiet gemeldet. Wie es heißt, ziehen die Frauen es vor, sich mit eigener Hand den Tod zu geben, bevor sie von den japanischen Truppen gefangen genommen werden, und die Detachements, die die Kopfschneider ins Gebirge hinein verfolgen, stoßen überall auf Frauenleichen. Nach der Eroberung des besetzten Ortes Mabebo, in dem sich eine größere Anzahl Kopfschneider verschanzt hatte, wurden von der Truppe 108 tote Frauen gefunden, die sich sämtlich erschossen hatten.

40 Jahre

GEBRÜDER ALSBERG

W. - ELBERFELD

Hunderttausende

aus allen Kreisen der Wuppertaler Bevölkerung zählt „Alsberg“ heute zu seiner treuen Kundschaft. Nur von ihrer Gunst getragen, konnte „Alsberg“ in 4 Jahrzehnten seinen ungehemmten Aufstieg nehmen! Der letzte vergrößernde Umbau im Sommer 1930 sieht „Alsberg“

in der ersten Reihe der leistungsstärksten deutschen Kaufhäuser.

Dank

zollen wir unserer verehrten Kundschaft! Wir wissen ihn nicht besser abzustatten, als in einer

selten

gebotenen Kaufmöglichkeit!

„40 Jahre Alsberg“

ist das Stichwort einer Reihenfolge von Angeboten, welche die besondere Note einer „guten Gelegenheit“ tragen!

Kaufmöglichkeiten-

an denen die Einkaufszentralen unseres Konzerns gebührend mitgewirkt haben - zu denen wir selbst die ungewöhnlichsten Preisopfer brachten!

Achten Sie auf das Kommende!
Achten Sie auf unsere Schaufenster!

Der Fall Franzen

Entscheidung im Braunschweiger Prozeß am 17. November.

Braunschweig, 5. Nov. (Drahtb.) Nachdem die belästigenden Aussagen der Zeugen Polizeihauptmann Wehrmann und Kriminalassistent Graf gemacht waren, wurde Polizeimajor Heinrich vom Berliner Polizeipräsidium vernommen. Er erklärte auch auf energisches Vorhalten von Minister Dr. Franzen, daß Minister Dr. Franzen ihn ausdrücklich auf die Immunität des Verhafteten aufmerksam gemacht habe. Daraufhin habe Heinrich erwidert, daß diese von Franzen behauptete Immunität in diesem Fall nicht in Frage worden sei. Darauf antwortete Minister Dr. Franzen: „Ich legitimiere den Herrn, den Sie verhaftet haben. Sie haben kein Recht, ihn zu verhaften und festzubalten.“ Nachdem der preussische Landtagsabgeordnete Lohse, der einen Augenblick mit Franzen zusammen auf der Wache am Potsdamer Platz gewesen ist, aber von Guth nicht gesehen worden ist, weil Guth in einem anderen Zimmer war, vernommen worden war, aber nichts Wesentliches auszusagen, wurde der Landwirt Guth vernommen, der den Fahrausweis zu seiner Legitimation benutzt hatte.

Auf die Frage, was er mit dem Fahraus-

weis anfangen wollte, erklärte er, daß er bei der Eröffnung des Reichstages auf Grund dieses Abgeordnetenausweises der ersten Sitzung auf der Abgeordnetentribüne habe belohnen wollen und auch belohnen habe, da er auf andere Weise nicht mehr habe in den Reichstag hineinkommen können. Auf die Frage, weshalb er nach seiner Zerstörung Minister Dr. Franzen aus einem Bierlokal habe holen lassen, erklärte Guth, er habe ihn rufen lassen in der Hoffnung, daß Dr. Franzen ihn als den Abgeordneten Lohse legitimieren und ihn aus der unangenehmen Situation befreien werde. Auf Verhaltung muß Guth zugeben, daß er in dem Protokoll seiner Vernehmung vor dem Berliner Polizeipräsidium erklärt und die Erklärung unterschrieben hat, Franzen habe ihn als den Abgeordneten Lohse auf der Polizeiwache identifiziert. Da seine heutigen Aussagen anders lauten, wird er vom Gericht darauf aufmerksam gemacht. Er gibt an, unter dem Druck der Verhältnisse die protokollierten Aussagen unterschrieben zu haben, obwohl die Polizei nicht das, was er gesagt habe, zu Protokoll genommen habe, sondern ganz andere Tatsachen.

Die Vernehmung der Zeugen Thormählen und Meyer-Luade, zweier nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter, ergibt keine neuen Momente, da sie nur darüber aussagen sollen, was Dr. Franzen nach der Rückkehr von der Polizeiwache ihnen über die Vorgänge erzählt habe. Sie stimmen mit dem überein, was Dr. Franzen heute aussagte und was durch seine Erklärungen in der Presse bekannt ist, daß er nämlich Guth niemals als Lohse identifiziert habe, sondern immer nur betont habe: „Der Verhaftete ist mir persönlich bekannt“, und auf die Frage, ob die beiden Lichtbildausweise personengleich seien, geantwortet habe: „Das können Sie doch am besten beurteilen.“

Nach achtstündiger Verhandlung wurde vom Gerichtshof die Entscheidung über das Urteil auf den 17. November festgesetzt.

Braunschweig, 6. Nov. (Kunstpr.) Während gestern vor der vierten Zivilkammer des Braunschweiger Landgerichts der Einspruch des „Volksfreundes“ gegen die einstweilige Verfügung verhandelt wurde, die Minister Dr. Franzen erwirkt hatte, um den „Volksfreund“ zu zwingen, die Verleumdungen gegen ihn nicht weiter zu verbreiten, fand heute vor der gleichen Kammer der Termin im Zivilprozeß Dr. Franzen gegen den „Volksfreund“ in derselben Angelegenheit statt. Das Gericht vertagte die Verhandlung bis nach Verkündung des Urteils in der

gestrigten Angelegenheit auf den 20. November.

Wenn man einem gestürzten Präsidenten ähnlich sieht.

Ein brasilianischer Senator war nicht wenig stolz auf seinen schönen, wohlgepflegten Bart, der seine Ähnlichkeit mit dem gestürzten Präsidenten noch frappanter machte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat er es indessen für angezeigt gehalten, auf diesen Schmuck zu verzichten. Wie berichtet wird, wurde er nämlich von der Menge für Dr. Luiz gehalten, und da der erregte Mob annahm, daß der Präsident Gelegenheit gefunden habe, aus dem Gefängnis zu entkommen, heftete sich die Menge an die Fersen des unglücklichen Senators, der in seiner Angst so rasch fliehe, wie ihn seine Füße nur tragen konnten. Im letzten Augenblick gelang es ihm auch, in eine Mietstaxi zu fliehen, wo er sich schnellstens ein Rasiermesser zu verschaffen suchte, mit dem er sich von seinem Bart befreite. Er mag sich dabei vielleicht an das Schicksal von Cäsar, des Poeten in Shakespeares „Julius Cäsar“ erinnert haben, den der Pöbel mit dem Tode bedrohte, weil er der Namensvetter des Reichsverweirers war. Es gibt Zeiten, in denen es einen gewissen Reiz haben mag, mit einem Großen verwechselt zu werden, aber wenn die Dinge drunter und drüber gehen, ist es klug, sich in den Schatten des Unpersonlichen zu flüchten, selbst unter Preisgabe eines lanagebeugten und gepflegten Bartes.

Aus unserer Lebensmittel-Halle

Erbsen gelb	Pfund	0.25
Erbsen grün	Pfund	0.25
Bohnen weiß	Pfund	0.26
Linsen	Pfund 0.40,	0.25
Aprikosen	1.10, 0.75,	0.50

Poulets	Pfund	1.50
Gänse-Stückfleisch	1.25	
Gänse-Keulen	Pfund	1.80
Suppen-Hühner	Pfd. 1.10,	0.95

Fischfilet ohne Haut und Gräten	Pfund	0.54
Bückinge	Pfund	0.45
Blockkäse 20%	Pfund	0.65
Emmentaler o. Rinde	Pfund	1.25
Vollfetter Tilsiter	Pfd.	1.00

Kaninchen ca. 1 1/2 Pfd.	Stück	1.75
Hasen i. Fell	Pfund	0.95
Hasen-Keulen	Pfund	1.55
Hasen-Rücken	Pfund	1.60

Span. Rotwein vom Faß	Liter	0.95
Tarragona v. Faß, Liter	1.30,	0.95
Malaga vom Faß	Liter	1.40
Weinbr.-Verschnitt Lit.-Fl.	4.40	
Weinbr.-Verschnitt 1/2-Fl. 2, 1-Fl.	3.60	

Süßrahmbutter leicht ges. 1/2	1.58	
-------------------------------	------	--

TIETZ
ELBERFELD

Prima junge Hühner Pfd. Rm. 1.10
Prima Hühnerragout Pfd. Rm. 1.30
Prima jg. Haler-Mast-Gänse Pfd. Rm. 1.40
sowie halbe Gänse, Gänse-Keulen, Gänse-Brüste und Gänseküken sehr billig.
Metzgerei Wertheim, E., Wirmhof 8

STUDT's Kreuznacher

Diät-Reformbrote und Zwiebäcke

Marke „VITANOVA“ sind unübertroffen

Der Verbraucher urteilt:

... Ihr Brot ist Medizin.
Seitdem ich esse, bin ich gesund... G. L. in D.
Auch Sie sollten die gesundheitliche Wirkung dieser hochpräparierten, Reform-Erzeugnisse erproben. Durch sie führen Sie Ihrem Körper die so wichtigen VITAMINE und GLYKOKINE zu, steigern dadurch Ihre Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden. Viele Professoren und Aerzte verordnen sie! — Erhältlich nur im

Hygiene-Reformhaus **Jungbrunnen**
Elberfeld, Heubrock 4.
Barmen, Schuchardstraße 7;
Rittershausen, Berliner-, Ecke Stenertstraße.

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg. Überall zu haben.

Hier braucht es nicht
der Heinzelmannchen Fleiss,
Die „Miele“ wäscht
allein schon blütenweiss.



Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschl. • Über 2000 Werksangehörige.

Alles für 3 Mk. 5 Mk. Alles für 10 Mk. 15 Mk.

Das sind Serien-Tage,
so billig, wie Sie noch nie gekauft haben

Nutzen Sie die Gelegenheit — und kommen sofort

Der Textilhof Elberfeld

Harry Reussberg

Herzog- und Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger.

1990

von dem Jahre 1927 wie eine Lawine bis zur Konkursöffnung fort und macht zur Zeit der Konkursöffnung einen

Betrag von ungefähr 1 Million

aus. Die Schwierigkeiten der Firma traten bereits im Oktober 1929 in Erscheinung. Schon um diese Zeit traten die Berliner Zentralbanken an sie heran und drohten mit Exekutionen. Da die Firma ihr Eigenkapital verbraucht hatte, griff sie die Depots ihrer Kunden an und setzte dieses fort, bis zum Konkursbeginn, bis die letzten Depots erschöpft waren. Es wurden Depots in Höhe von über 1 Million Mark in Angriff genommen.

Von der Versammlung wurde der Konkursverwalter bestätigt und ein provisorischer Gläubigerausschuß, bestehend aus Viktor von Rhein (vertreten durch Rechtsanwalt Kaulmann), Karl Dunkelberg (vertreten durch Dr. Hapich) und Justizrat Schmidt bestellt. Über die Aussichten des Konkurses konnte noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Der Ausgang des Konkurses hängt in erster Linie davon ab, wie die Debitoren in Höhe von 1,7 Millionen eingebracht werden, und von der Auseinandersetzung mit den Berliner Zentralbanken. Die jetzigen Konkursgläubiger haben Forderungen in Höhe von 1,5 Millionen.

Zur Fusion

Spinnfaser A.-G., Elsterberg-Glanztstoff

In der Anfechtungsklage Gottschalk-Berlin gegen die Vereinigten Glanzstofffabriken Elberfeld hat die I. Kammer für Handelsachen am Landgericht El-

berfeld einen Beschluß erlassen, wonach Beweis erhoben werden soll über die bereits berichteten Behauptungen des Klägers. Mit der Vernehmung der Vorsitzende der Kammer beauftragt. Termin wurde auf den 1. Dezember festgesetzt.

Schloßfabrik A.-G. vorm. Wilhelm Schulte, Schlagsbaum bei Völsberg. Für 1929/30 wird mit einem Verlustabschluß gerechnet (i. V. Verlust von rund 445.000 RM., der hauptsächlich durch Sonderabschreibungen auf die Beteiligung an den Industriewerken Stockheim veranlaßt war und durch Einziehung der Vorratsaktien gedeckt wurde).

Andrae - Noris Zahn AG., Frankfurt a. M. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres war nicht unbefriedigend. Bei der Joh. Conr. Schäfer jun. in Elberfeld, die bekanntlich im Februar 1929 übernommen worden war, konnte bisher die Umstellung noch nicht beendet werden, so daß hier vorläufig die Gewinnzahlen stark zurückbleiben. Man rechnet im übrigen mit dem gleichen Ergebnis wie im Vorjahre.

Zahlungseinstellung einer Godesberger Bank. Die Godesberger Bank Luyken u. Co. Kom.-Ges. in Godesberg hat ihre Zahlungen eingestellt. Diese Maßnahme ist hauptsächlich zurückzuführen auf Zusammenbrüche und bevorstehende Zusammenbrüche auswärtiger größerer Kunden. Es ist beabsichtigt, einen außergerichtlichen Vergleich herbeizuführen, wobei die kleinen Gläubiger möglichst voll und die größeren Gläubiger mit einem erheblichen Prozentsatz bedacht werden sollen.

In der Nacht zum Mittwoch brachte sich der Hauptinhaber der Bank, Stadtrat Luyken, eine schwere Schußverletzung bei, der er später im Krankenhaus erlag.

Essener Terminale vom 6. Nov.

Barnier Bankverein 101,50 G 101 B (100,50 G);
Danabank 146,75 G 144 G (148,50 G);
Dt. Bank u. Disconto 110,75 G 111 G (110,50 G);
Essener Bankverein — (—);
Feldmühle — 114,75 B (117,75 G);
Gelsenkirchen 85,75 G 86,50 B (86 G);
Goldschmidt 43,50 G 43,82 G (43,50 G);
Harpen 85 G 85,50 G (85 G);
Hoesch 74,25 B (—);
Kali Ascherleben — (—);
Klöckner 71,50 B 70,50 G (71 B);
Köln-Neumarkt 76 B 77 G (76,50 G);
Mannesmann 72,50 B 72,25 B (72,25 B);
Phoenix — (—);
Reichsbank-Antschelne 229,25 G 229,50 G (229 G);
Rheinische Braunkohle 174 G 175 B (175 B);
Rheinisch 80,25 B 78,75 G (79,25 B);
R. W. E. 132 G 132,25 G (—);
Salzdetfurth 260 G 262 G (260 G);
Vereinigte Stahlwerke 68 G 68,5 G (68,5 G);
Wintershall 133, 134,5 B 135 B (135,25);
Karstadt 94,5 G 94,5 B (94 G);
Westeregeln — (—).

Köln Bourse vom 6. November.

Waren	6. Nov.	5. Nov.
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50
Ham. Bank	101,50	101,50

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz.	6. Nov.	5. Nov.
Buenos Aires 1 Peso	1.442	1.441
Kanada 1 Kan. Doll.	4.197	4.196
Japan 1 Yen	2.080	2.080
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20.885	20.885
Konstantinopel 1 L. Pi.	30.362	30.362
London 100 Schilling	18.500	18.500
Paris 100 Francs	4.192	4.192
Prag 100 Kronen	3.337	3.337
Riga 100 Letts	168,75	168,75
Sankt Petersburg 100 Rubel	54,35	54,35
Sofia 100 Leva	2,46	2,46
Stockholm 100 Kronen	73,50	73,50
Warschau 100 Zloty	81,45	81,45
Wien 100 Schilling	10,35	10,35
Zürich 100 Franken	21,95	21,95

Halbamtliche Ostdevisen.

Waren	6. Nov.	5. Nov.
Warschau	47,00	47,00
Katowitz	46,95	47,15
Posen	46,95	47,15
Polen	46,95	47,15
Prag	46,95	47,15
Riga	46,95	47,15
Sankt Petersburg	46,95	47,15
Sofia	46,95	47,15
Stockholm	46,95	47,15
Warschau	46,95	47,15

Wechselkurse in Südamerika vom 6. November.

Valpa (London) 100 Pesos für 1 Pfd. St.
Buenos Aires (London) 100 Pesos für 1 Pfd. St.
Santiago (London) 100 Pesos für 1 Pfd. St.

Zürcher Devisen vom 6. Nov.

2508, New York 51,40, Belgien 71,85, Italien 269,50, Spanien 269,50, Holland 207,40, Berlin 122,75, Wien 726,50, Stockholm 128,25, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,85, Sofia 57,75, Prag 57,75, Warschau 57,75, Budapest 92,00, Belgrad 92,00, Athen 56,50, Konstantinopel 244, Bukarest 56,50, Helsingfors 127,50, Buenos Aires 127,50, Japan 256, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,50, Wien 256,50, Stockholm 256,50, Oslo 256,50, Kopenhagen 256,50, Sofia 256,50, Prag 256,50, Warschau 256,50, Budapest 256,50, Belgrad 256,50, Athen 256,50, Konstantinopel 256,50, Bukarest 256,50, Helsingfors 256,50, Buenos Aires 256,50, Japan 256,50, Amsterdam 256,50, Paris 256,50, London 256,50, New York 256,50, Berlin 256,

Quer durchs herbstliche Burgholz

Der Herbstwaldlauf des Gaues Wuppertal



Weshalb die überraschend geringe Beteiligung?

Wenn der Herbststurm durch unsere bergischen Wälder faust, die ihren vielfarbigsten Herbstschmuck angelegt haben, dann ist die Zeit der Herbstläufe gekommen. Da nun unsere bergische Heimat für die Ausübung dieser Sportart geradezu hervorragend geeignet ist, sollte man annehmen, daß der Herbstlauf sich im Vergleich einer besonderen Beliebtheit erfreut. Wenn man aber die Beteiligung heute gesehen hat - er wurde im Burgholz ausgetragen - wird man eines Besseren belehrt. Es scheint so, als ob man den außerordentlich gesunden und frischen Wert dieser Übung noch nicht erkannt hat. Wie wäre es sonst möglich, daß der ganze Gau Wuppertal nur 27 Mann aufzuweisen hat, die an der Ausführung des Herbstlaufes interessiert sind. Den Vereinsleitungen (eine soll hier ausgenommen sein) ist sicherlich hier der größte Vorwurf zu machen. Sollte es denn heute noch Sportvereine geben, die den Herbstlauf nicht in ihr Trainingsprogramm aufgenommen haben? Intensive Werbearbeit tut hier not, denn gerade diese Sportart ist wie keine andere wertvoll, von den Jüngsten bis zu den Ältesten betrieben zu werden. Der Lauf war dem S.V. Elberfeld übertragen worden, der diese Aufgabe in bekannter fester Weise erledigte. Er stellte 19 von den 27 Läufern. Die Strecke war geschickt gewählt und stellte an die Läufer insofern die dauernden Regenfälle starke Anforderungen. In der Hauptklasse siegte erwartungsgemäß Klärner (Schwarz-Weiß Wuppertal). Sein Sieg war aber nicht mehr so überlegen wie bei den früheren Läufen: erwähnenswert ist allerdings, daß er die Hälfte der Strecke mit einem Schub zurücklegte. Zweiter wurde Sander (S.V.) vor Walle (S.V.).

In der offenen Klasse über 5 Kilometer hatte Jachert nichts zu schlagen, während bei den Sprintern Forster vor Wiche und Haase (alle S.V.) siegte.

Die Ergebnisse:

Senioren (11 km): 1. Klärner (Schwarz-Weiß Wuppertal) 40.53 Min., 2. Sander (S.V. Elberfeld) 41.03 Min., 3. Walle (S.V. Elberfeld) 41.11 Min.

Senioren II (5,5 km): 1. Jachert (S.V.) 20.53 Min., 2. Armbracht (S.V.) 22.53 Min., 3. Secher (S.V.) 23.03 Min.

Sprinter (3 km): 1. Forster (S.V.) 12.04 Min., 2. Wiche (S.V.) 12.43 Min., 3. Haase (S.V.) 13.47 Min.

Jugend 12-13 (5,5 km): 1. Kullmann (S.V.) 19.22 Min., 2. Liphaus (S.V.) 19.55 Min., 3. Freund (S.V.) 20.53 Min.

Jugend 14-15 (3 km): 1. Kasehorn (S.V.) 12.17 Min., 2. Buchmüller (S.V.) 12.27 Min., 3. Danzeglode (S.V.) 12.42 Min.

Neues Leben in der Barmer Turnerschaft.

In der letzten bei Klein abgehaltenen Ausschussung wurde davon Kenntnis gegeben, daß als vierzehnter Verein der Rhythmbreder Turnverein der Barmer Turnerschaft beigetreten sei. Damit ist der letzte V.V. Verein im Bezirk Wuppertal und dem östlich vorgelagerten Teil der Stadt Wuppertal der Barmer Turnerschaft beigetreten.

Am Sonntag 9. November soll in der Barmer Stadthalle ein Verbandsabend abgehalten werden, wozu ein außerordentlich vielseitiges Programm aus allen Arten der turnerischen Betätigung aufgestellt wurde. Den gesanglichen Teil hat die Gesangsabteilung des Oberbarmer Turnerbundes übernommen für die beteiligten Vereine findet eine Probe am Sonntagvormittag 10 Uhr in der Stadthalle statt.

Eine Turnlehrerung in Wuppertal.

Der heutige Stand der Turnausbildung.

Der Rheinische Turnlehrer- und Turnlehrerinnenverein und der Verband der staatlich geprüften Turnlehrer (innen) im Rheinland halten am 8. und 9. November ihre diesjährige Herbstversammlung in der Turnhalle bezw. der Aula der Deutschen Oberschule in Wuppertal ab. Am Samstagvormittag werden drei Mädchenklassen und drei Knabenklassen neuerliche Übungen aus den verschiedenen Zweigen des Turnens vorführen. Am Nachmittag finden

Lustakrobatik in Wuppertal-Elberfeld.

Nachdem der für Sonntag den 2. November festgesetzte Lustakrobatische Flugtag infolge schlechter Witterung durch die Lustpolizei untersagt worden war, findet nunmehr am kommenden Sonntag den 9. November statt. Wir verweisen nochmals auf das reichhaltige, zum Teil für Wuppertal vollkommen neue Programm hin. Außerdem besteht die Möglichkeit der Gewinnung eines Preisgeldes. Beginn der Veranstaltung 2.30 Uhr, Ende 4.30 Uhr nachmittags. Direkte Verbindung mit der Straßenbahn und Omnibussen. Ein Teil des Ueberschusses soll der Wohlfahrt zugeleitet werden.

Beginn der Sechstages-Saison

Das 24. Berliner Sechstages-Rennen beginnt am Freitag.



Von links, obere Reihe: Ehmer, Rieger, Tietz; untere Reihe: Piet van Kempen, Petri. Prominente Fahrer, die bei dem kommenden Sechstagerennen in Berlin starten.

Die dieswintertliche europäische Sechstages-Saison mit ihren rund 20 Veranstaltungen wird eingeleitet mit dem 24. Berliner Sechstages-Rennen, das am Freitagabend zur gewöhnlichen Stunde - um 22 Uhr - gestartet wird. Die Liste steht 15 deutsche und ausländische Mannschaften vor. Unter Berücksichtigung der

Handball

Um die Entscheidung in der Gruppe II.

Schwarz-Weiß - Polizei Berg. Land.

Es geht am Sonntag um die Entscheidung in der 2. Gruppe im Handball. In den beiden Spitzenspielen stehen zwei Mannschaften aufeinander, die sich bisher recht vielversprechend geschlagen haben und deren Hinspiel knapp und glücklich 8:7 für die Schwarz-Weißen ausging. Nach den letzten Spielen zu urteilen, befinden sich beide Mannschaften in glänzender Form. Da es das Bestreben jeder Elf ist, in den Kampf um die Bezirksmeisterschaft zu gelangen, wird es dieses Mal sehr eifrig auf beiden Seiten hergehen. Die besondere Rivalität wird es zu einem offenen Kampf kommen lassen, der im Nordpark um 10.30 Uhr seinen Anfang nimmt.

Kader-Sport-Verein Hügel 25, Wuppertal

Am Sonntag 9. Nov., nachmittags 3 Uhr, findet das jährliche Handballspiel gegen den Verein für Kanusport e. V. Wuppertal im Wuppertal Stadion statt.

Boxsport

Boxturnier des Barmer Kraft-Sportvereins 25.

Kraftsportverein 25 tritt am Sonntagmorgen 10.30 Uhr beim Ritt Paul Holbach, Bartholomäusstraße 49, mit einem Vorprogramm an die Öffentlichkeit. Es sind die besten aus Westdeutschland verpflichtet, die gegen die Barmer antreten.

Motorfahrtsport

Der Indian-Klub Wuppertal, ADAC.

veranstaltet am Sonntag den 9. ds. Mts. eine "Fuchsjagd". Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Mitterhausen.

Fußball-Vorschau.

Germania Elberfeld - F.C. Schwelm 06

An der Reibegerstraße empfängt Germania zum Meisterschaftsspiel am kommenden Sonntag den F.C. Schwelm. Die Besucher haben in der Bezirksklasse noch nicht die Rolle zu spielen vermocht, die sie in der ersten Klasse zu einem gefürchteten Gegner machte. Aber die Kämpfe der beiden Mannschaften in den beiden letzten Jahren verlor hat, wird jedoch stets ein interessantes Treffen gesehen haben, in dem die Entscheidung oft erst mit dem Schlußpfiff fiel. Dem größeren Klan und Siegeswillen setzen die Germanen ein reicheres technisches Können entgegen. Am Sonntag wird Germania mit einigen Neubesetzungen erscheinen, auf deren Auftreten man gespannt ist. Das Spiel ist auf 2.30 Uhr angesetzt und steht unter der Leitung von Schiedsrichter Düssel.

Germania Kallenbach 1 gegen S.V. Remscheid 1.

Vorliegendes Meisterschaftsspiel findet am Sonntag 9. Nov., 2.30 Uhr, in Kallenbach statt. Der Gast zählt mit zu den spielstärksten Vereinen der Gruppe und nimmt in der Tabelle einen guten Platz ein. Nach dem letzten Punktverlust gegen den Ortsgegner S.V. konnte die Mannschaft in überzeugender Weise gewinnen, so daß Kallenbach vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt wird. Die Wuppertaler muß vor allen Dingen mit dem richtigen Kampfsinn aufwarten, den man im letzten Meisterschaftsspiel sehr vermied. Hierzu noch das wirkliche Können, der eigene Platz, und der Erfolg dürfte nicht ausbleiben.

Pferderennen

Die Mittwoch-Rennen in Arefeld.

Fantasia bringt 408:10.

SS. Arefeld, 5. November. (Eigener Bericht.) Die letzten Mittwochrennen der westdeutschen Turplage brachten dem Arefelder Rennverein nur einen mittelmäßigen Erfolg. Das Wetter war zwar trocken, aber doch schon recht winterlich kalt. Durch die lange Regenperiode war auch das Gelände noch sehr tief. Im allgemeinen gab es gut besetzte Plätze und interessanten Sport. Nicht erfolgreich waren wieder die Vertreter des Stalles Opel, denn Jodeli Rarr holte sich mit Nihilistik und Sergius zwei Siege. Eine große Überraschung gab es im abschließenden Nihilistik-Ausgleich, einem Ausgleich III, den Fantasia mit 61 Ritz gewann. Der Toto honorierte diesen Sieg mit der sensationellen Quote von 408:10.

Ergebnisse:

Preis von Grotzenburg: 1. Nihilistik (Rarr); 2. Nihilistik; 3. Gegenmine; 4. 49:10. Platz 17, 15, 34:10. Fahrer: Nihilistik, Campo Santo, Monte, Wolf und Silber, Autor, Tachibari, Winkler.

Preis von der Linde: 1. Nihilistik (Rarr); 2. Nihilistik; 3. Gegenmine; 4. 49:10. Platz 17, 15, 34:10. Fahrer: Nihilistik, Campo Santo, Monte, Wolf und Silber, Autor, Tachibari, Winkler.

Preis von der Linde: 1. Nihilistik (Rarr); 2. Nihilistik; 3. Gegenmine; 4. 49:10. Platz 17, 15, 34:10. Fahrer: Nihilistik, Campo Santo, Monte, Wolf und Silber, Autor, Tachibari, Winkler.

Strausberg

Neuplatz 959:10

Preis von Grotzenburg: 1. Nihilistik (Rarr); 2. Nihilistik; 3. Gegenmine; 4. 49:10. Platz 17, 15, 34:10. Fahrer: Nihilistik, Campo Santo, Monte, Wolf und Silber, Autor, Tachibari, Winkler.

Preis von der Linde: 1. Nihilistik (Rarr); 2. Nihilistik; 3. Gegenmine; 4. 49:10. Platz 17, 15, 34:10. Fahrer: Nihilistik, Campo Santo, Monte, Wolf und Silber, Autor, Tachibari, Winkler.

Preis von der Linde: 1. Nihilistik (Rarr); 2. Nihilistik; 3. Gegenmine; 4. 49:10. Platz 17, 15, 34:10. Fahrer: Nihilistik, Campo Santo, Monte, Wolf und Silber, Autor, Tachibari, Winkler.

Millionenfach wird angewandt Traumaplast, der beliebte Wundverband. Zu haben in Apoth.u.Drogin Pack.von 20,25u.30Pfg.an.

Faugenberg, Münster (Röln, Nachen)

[illegible]

■ Aus Stockholm kommt die Meldung, daß die Schwedische Akademie dem amerikanischen Schriftsteller Sinclair Lewis den Literarischen Nobelpreis für 1980 zuerkannt hat.

Einzelne Persön wurde am 2. Februar 1835 in Saul Center (Minnesota) geboren. Sein Großvater, Vater und Onkel waren Ärzte; auch sein Bruder studierte Medizin, und so lag es für ihn sehr nahe, das Problem des Arztes schriftstellerisch zu behandeln, wie er es in mehreren seiner Romane getan hat.

Er begann als Journalist. Zehn Jahre lang war er als Leitungsreporter in Connecticut, Iowa und Kalifornien tätig, war dann Herausgeber verschiedener Magazine, wie „Transatlantic Tales“, „Volta Review“, „Adventure“ usw. und bereiste in den letzten fünf Jahren ununterbrochen die verschiedenen Staaten Nordamerikas.

Sein erstes Buch „Der Mr. Brenn“ (1924) enthält noch viel Biographisches. Dann folgten „The Trail of the Hawk“ (1915), „The Hob“ (1917), „The Innocents“ (1917), „Free Mr.“ (1919). Seine großen literarischen Erfolge waren die beiden Romane „Main Street“ (1920) und „Babbalanza“ (1922), denen dann ein weiterer Roman „Dr. Arrowsmith“ folgte ist. Den



Sinclair Lewis,
der Nobelpreisträger für Literatur.

für diesen Roman im Jahre 1926 anerkannten Pulitzer-Preis hat Einclatr Beweis mit der Begründung abgelegt, daß die Wahl der jeweils preisgekrönten Erzählung nicht entsprechend ihrem wahren literarischen Wert erfolge, sondern, da sie den hohen Stand amerikanischer Elite und Ehrbarkeit widerpiegeln soll, von dem jeweils herrschenden Elitenbuck abhängen gemacht werde. Von später erschienenen Romanen Einclatr's wären zu nennen: „Cimar Gantro“, „Die Verzauberung“, „Mantrap“.

Einclair Lewis ist der Schilderer des amerikanischen Alltags, unsentimental, voll trodenen Humors und nüchternster Gerechtigkeit. In dem minutiösen Beobachtung von Einzelheiten — in „Dobbit“ schildert er das Zubehören seines Feldes auf Dufenden von Seiten, in „Dr. Arrowsmith“ beschreibt er eine mikroskopische Untersuchung mit der Anschaulichkeit eines Lehrbuchs — erinnert er an Zola, den er aber an Ursprünglichkeit übertrifft. Vor zwei Jahren unternahm Einclair Lewis zusammen mit seiner Frau, der bekannten Journalistin Dorothy Thompson, im Wohnauto Fahren quer durch England. Darüber schrieb er ebenso unterhaltende wie lehrreiche Berichte, die im General-
Einclair erschienen.

Von Leopold Demuth, dem berühmten Varieten, welcher sein ständiger Begleiter folgendes Erlebnis aus einem Konzert in Velsitz zu berichten: Wenn sich Demuth auf etwas noch besser als auf Singen verstand, so war es die von ihm bis zur Virtuosität ausgebildete Kunst, jede Krone zweimal umzubringen, bevor er sie — nicht ausgab! Es erregte bei ihm also nicht geringes Mißfallen, daß der Velsitzer Impresario bis knapp vor Beginn des Konzertes seine Miene machte, mit der großen Dreifache heranzufürschen. „Herr Blaumein“, sagte er, „es ist bei mir Usus, daß ich mein Honorar bekomme, bevor ich auf Podium gehe!“ Blaumein verlor nicht die Fassung. Verehrtester Herr Kammerfänger“, meinte er gekränkt, „jetzt, wo das Publikum und ich aus den unbeschreiblichen Kunstgenüssen warten, den Sie uns bereiten werden, red’ ich nicht vom Geld! Das bring’ ich nicht übers Herz, wir in Velsitz sind noch Idealisten!“ Aufsehn öffnete er die von der Garderobe in den Saal führende Thür, die Velsitzer Idealisten brachen in Applaus aus und so passierte es Leopold Demuth zum erstenmal in seinem Leben, daß er ohne sein Honorar in der Tasche zu singen anfangen mußte. Er absolvierte das Konzert auch ziemlich lustlos, verstand sich zu seiner einzigen Zugabe und betraf sich nach der letzten Nummer eilends in die Garderobe, um mit dem Manager abzurechnen. Und siehe da, Blaumein stand schon bei der Thür und sagte mit höchster Beileerung: „Herr Kammerfänger, großartig, entzündend, die Wiener Hojoser ist wirklich la Hund! Und jetzt erweisen Sie mir die Ehre und kommen mit auf ein warmes Gaufel!“ Demuth sah den Mann durchbohrend an. „Lieber Blaumein“, sagte er dann, „zuerst geben Sie mir mein Honorar, so lange es noch warm ist! Dann können wir das Gausel von mir auch fast essen!“

Frankfurt, W., 4. Nov. Die Straße Frankfurtdarmstadt-Heidelberg wird in ihrem bestmöglichen Teil — der wegen ihrer landschaftlichen Schönheit berühmten Bergstraße — verbreitert. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird die Straße, die vor allem einen außerordentlich lebhaften Autotouristenverkehr aufzunehmen hat, in ihrer gesamten Länge eine sechs Meter breite Fahrbahn aufweisen. Die Bauarbeiten werden ohne Straßensperrung durchgeführt, so daß langwierige Umleitungen vermieden werden.



Die Kinder haben recht, denn Van Houten's Cacao wird ausschließlich bereitet aus Bohnen allerfeinster Qualität, ist schmackhaft, hat einen hohen Nährwert und ist leicht verdaulich. - Van Houten's Cacao ist ein absolut reines Nahrungsmittel, weil zur Entfernung der Schalen die besten und modernsten Maschinen gebraucht werden. Auch ist Van Houten's Cacao vorteilhaft, denn durch das Spezialverfahren, das seit der Erfindung des löslichen Cacaopulvers im Jahre 1828 von C. J. van Houten das Fabrikgeheimnis der Firma Van Houten geblieben ist, ist Van Houten's Cacao so kräftig dass für die Herstellung einer Tasse vorzüglichen Cacao äusserst wenig Pulver nötig ist.

**Billiger als
8 Pfennige
pro Tasse.**

Van Houten's CACAO

„Seit 100 Jahren die führende Weltmarke“

Bleiche im Hause

Machen Sie sich unabhängig vom Regenwetter, unabhängig von jeder Resenbleiche. Verwenden Sie zum Bleichen

Seifix

Durch Seifix erhalten Sie eine blendend weiße, unverderbene Wäsche. Dazu beseitigt Seifix bestimmt alle Obst-, Wein-, Kaffee-, Kakaoflecken usw. Seifix wäscht und bleicht — unerreicht.

Seiflix wird hergestellt in den
son's Seifenpulver
G. m. b. H., Düsseldorf.

Der billige Schuhverkauf

soll von jedem ausgenutzt werden. Die ganze Ware muß so schnell wie möglich geräumt werden, wir haben deshalb unsere Preise nochmals weit herabgesetzt.

Damenschuhe große Auswahl. zu Mk. **4.90**
Herrenschuhe „ „ „ zu Mk. **7.90**
Kameishaarschuhe, Knabenstiefel
 noch reichlich vorrätig.

Total - Ausverkauf

Schuhhaus Böhmer
ELBERFELD, Schwanenstraße 17.

Wir wollen einen Rekord erringen!

Obwohl wir nicht gewohnt sind, Veranstaltungen außerhalb des üblichen Rahmens zu machen, haben wir uns in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage trotzdem entschlossen, für das ganze Haus eine Sonderveranstaltung unter dem Titel **REKORDTAGE** zu bringen

REKORD bei MICHEL & CO

Wir sind uns bewußt, was wir zu leisten haben. Wir werden alles aufbieten, um Sie preislich zufriedenzustellen und unsere Versprechungen nicht allein halten, sondern noch übertreffen. Alle Hebel sind in Bewegung gesetzt, um das Äußerste zu leisten. Beachten Sie die nächste Ankündigung

Sie sollen einen Rekord erringen!

Nr. 26

Erw.
in Mill.
192

Inclu

Anglo
Handel
Land
Sonst
einsch

Um b
für eine
keit dur
berufl
größter
wurde
tionen
arbeiter
eine Ar
au leiste
Belt gel
beitsleis
möglich
gestellten
nach dem
sicht 1.
berkürze
nur noch
von sich
handene
sind. V
sigen V
also von
gabe die
Arbeiter
technisch
aber ni
beitszeit

Stall
Wie v
gestellt?
ter, als
häusliche
dabei Pro
Kopferw
fangetw
wenig B
nützer B

Geld

Wer
sucht

1. Dyp
Darleh, an
Kriegs- u. K
ohne Vorfa
funkt d. G
Co., E. Gar
gegen, Ma

2500
aus Privat
rent. Gebäu
leiden gel.
870 Mil.
Haupstir

Wer verteil
mit 10%
Ana. B 350

4000
geg. ante
u. Anstalt
Selbstüber
Ana. unt.
die Gesch.

Heir
H Ge

Witwer, 4
2 Kinder.

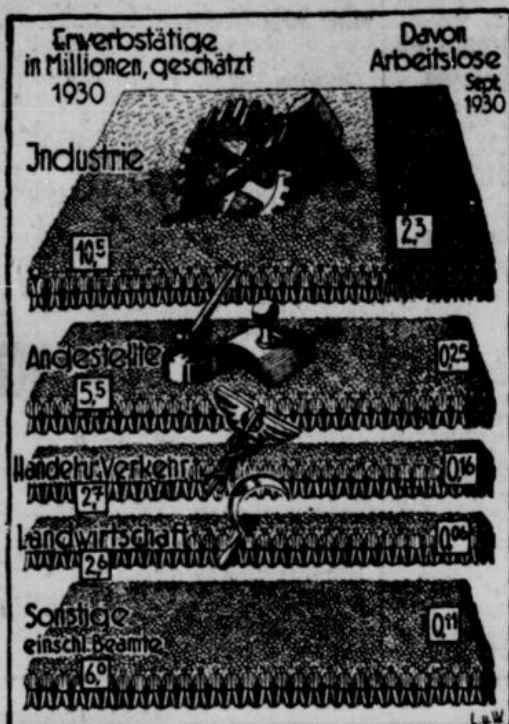
Wiele unt.
an die Gf
Geb., 1914
wünscht die
seinen geb
ip. Beirat.
bevorzugt.
B 368 an
in Barmen

La m. e. 2
brun. u. f
schon. gef
u. häußl. 1
Besch. ein
Betr m. e
Charakt. g
Beirat. Ge
m. Bild u. a
u. B 3471

30. Mann
Wirt 20, f
gebildetes

Blondes 9

im. Beirat
zu kern.
ausführl. 5
B 6319 an



Wer ist arbeitslos?

Um die Möglichkeiten zu überblicken, die sich für eine Verminderung der hohen Arbeitslosigkeit durch Arbeitszeitverfägung ergeben, ist die berufliche Zusammenlegung der Arbeitslosen von grögter Bedeutung. Bei den Arbeitsämtern wurde geschätzt, daß von den circa 2,9 Millionen Arbeitslosen, 2,3 Millionen Industrie- arbeiter waren. In den übrigen Gruppen dürfte eine Arbeitsstredung kaum möglich sein, da sie auf leitende Gesamtarbeiter in einer bestimmten Zeit geleistet werden muß, oder eine volle Arbeitsleistung ist nur nach längerer Einarbeitung möglich, wie z. B. bei den kaufmännischen Angestellten. Berücksichtigt man nun noch, daß nach den Angaben der Gewerkschaften zu schätzen, circa 1,8 Millionen Industriearbeiter bereits verkürzte Arbeitszeit haben, so ergibt sich, daß nur noch circa 6,5 Millionen Industriearbeiter von circa 10,5 Millionen in Deutschland vorhandenen Industriearbeitern voll beschäftigt sind. Würde man also für diese vollbeschäftigten Arbeiter, die Arbeitszeit um 15 Prozent, also von 48 auf 40 Stunden kürzen, so ergäbe sich rein rechnerisch, daß circa 700 000 Arbeiter neu eingestellt werden können. Aus technischen Gründen (Betriebsmittel usw.) dürfte aber nicht einmal diese Zahl durch eine Arbeitszeitverfägung voll erreicht werden.

**Was man alles
aus Trauben machen kann.**

Wie werden die Fruchtstoffe und Gesees hergestellt? Die Zubereitungsmethoden sind verwickelter, als man sich vielleicht nach dem Beispiel bei häuslichen „Entsöden“ vorstellt, und es spielen dabei Fragen eine Rolle, die der Hausfrau wenig Kopfzerbrechen machen: so die Frage des Verhältnisses des Fruchtgewichtes zu dem Gewicht des wässrigen Wasser enthaltenden, denn das ist nur ein geringer Bruchteil und bestimmt die Frachten. G.

kommt also darauf an, bei der Herstellung im Großen möglichst konzentrierte Fruchtgelees mit ganz geringem Wassergehalt zu erzielen. Aber das heißt eine Schwierigkeit im Wege: der Gehalt der Früchte — besonders der ganz reifen — an gewissen Eiweißen und mineralischen Bestandteilen, die ausgeschieden werden müssen, wenn nicht bei der Zubereitung, selbst bei Erwärmen im luftleeren Behälter unter ganz niedrigen Temperaturen, der erhaltene Fruchtextrakt einen schlechten Nachgeschmack annehmen soll.

Mit diesen wichtigen Fragen hat sich der Professor Guido Monti in Turin jahrelang eingehend beschäftigt. Einige seiner Erlebnisse wurden nützlich aus dem französischen Kongress in Obsterzeugung mitgeteilt. In Frankreich interessiert man sich für solche Dinge besonders, weil man dem zurzeit sehr dantieberliegenden Weinbau durch neue Methoden der Traubenverwertung aufhelfen will. Monti behandelt den konfervierenden Fruchtstau zweifach einmal mit Rälte, um die Gärungsgefahr auszuschließen und ihn von allen Stoffen zu befreien, die später schwerer Reinheit stören könnten. Die Häute der Trauben, Obstkerne und Schalen werden für sich leicht er-

wärmt und ergeben einen aromatischen und nahrhaften Brei von schöner Farbe. Fruchtstark und Fruchtbrei werden dann vermischt in besonderen Apparaten der Kälte ausgesetzt und dabei von einer großen Menge störender Stoffe und Wasser befreit. Es entsteht ein vorzüglicher Fruchtstrup, der gewöhnlich in luftleeren Behältern unter einer Temperatur von 40—45 Grad eingedickt wird. Das Ergebnis ist ein Gelee von wunderbarem Duft und zarter Süße. Mit Wasser verdünnt, gibt es ein ausgezeichnetes durststillendes Getränk. Wenn man Trauben verarbeitet hat und das Gelee im luftleeren Raum noch weiter verdickt, erhält man eine Art sehr wohlschmeckenden Traubenbonbons, treibt man die Konzentrierung noch weiter, kann man ausgezeichnet schmeckende Traubenbonbons herstellen.

Auf eine andere Methode bereitet Professor Monti eine Art festen Traubenmark. Die Trauben werden von ihren Kernen befreit, die als Brennmaterial benutzt werden. Die Beeren werden gepresst, der Saft ausgedrückt und für sich weiterverarbeitet. Uebrig bleibt eine breiartige Masse von Fruchtfleisch, die einer sehr somplizierten und hier nicht näher zu beschreibenden

Ausführungsbestimmungen des Notgesetzes für Senkung der Realsteuern

Der Entwurf des Gesetzes liegt vor. — Am 1. Oktober Stichtag der Gemeinden. — Die Anteile aus der Gebäude-Entschuldungssteuer.

AG. Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.). In dem
 Brüningsden Notprogramm war beabsichtigt, die
 Realsteuern in den Gemeinden zu senken.
 Es sollten dazu u. a. Mittel aus der Gebäude-
 Entschuldungssteuer verwandt werden. Der Ge-
 sehtentwurf liegt nunmehr dem Reichsra-
 vor. Er soll nach der erfolgten Beschlußfassung
 am 1. April 1931 wirksam werden. Den Gemein-
 den wird damit aufgegeben, keine höheren
 Steuererträge im neuen Etatsjahr zu
 beschließen, als sie am 1. Oktober 1930 be-
 standen haben. Das gleiche gilt für die Ge-
 bäude-Entschuldungssteuer. Auch die
 sonstigen landes- und gemeinderechtslichen Vor-
 schriften über die Realsteuern und die Gebäude-
 Entschuldungssteuer dürfen nicht ungünstiger
 für den Steuerzahler werden; auch selbst bei der
 Senkung einer Gewerbesteuer darf die andere
 Steuerart nicht über das Maß des Stichtages hin-
 aus gesteigert werden. Die Realsteuern werden
 abzüglich der Senkungssätze erhoben. Diese betra-
 gen bei der Grundsteuer 10 Prozent, bei der
 Gewerbesteuer je 20 Prozent der Gesamt-
 summe. In den Ländern, in denen der Haus-
 besitzer einen Teil der Grundsteuer auf die Mieter
 umzulagen berechtigt ist, tritt an Stelle der Sen-
 kung der Grundsteuer eine Senkung der Ge-
 bäude-Entschuldungssteuer um 3 v. H.
 ihres Satzes.

Die Länder und die Gemeinden sollen dafür entschädigt werden, indem man ihnen den in der Zeit nach dem 31. März 1931 aufkommenden Gebäude-Entschuldungssteuerbetrag zur Verfügung stellt, der 50 v. H. des Wohnungsbauanteils der Gebäude-Entschuldungssteuer im Rechnungsjahre 1929 entspricht. Die Länder entnehmen aus dem Gesamtaufkommen der Gebäude-Entschuldungssteuer ein Zwölftel, die Gemeinden dagegen erhal-

ten als Entschädigung für die Senkung der Realsteuern von dem Lande den Betrag, der dem jeweiligen Steuerausfall entspricht. Bei diesem Steuerausfall sind bereits 5 Prozent als nicht eingegangen veranschlagt. Das Reich bestimmt in dem Gesetz, daß die vorgesehene Steuer senkung nur dann voll vorgenommen wird, wenn die der Gemeinde zuzuliegende Entschädigung dafür ausreicht, sonst entsprechend weniger. Die Länder sind ermächtigt, statt der ganzen 50 v. H. des Wohnungsbauanteils aus der Gebäude-Entschädigungssteuer nur einen Teil zur Realsteuersenkung, den Rest dagegen für ihren eigenen Finanzbedarf zu verwenden, wenn in dem Lande die Realsteuerfäße nach der Vorschrift gekürzt worden sind.

Das Gesetz sieht im Hinblick auf die desbessigliche Steuerentlastung eine Änderung der Verpflichtung zur Erhebung der Gemeinde-, Biersteuer und Bürgersteuer vor. Die Gemeinde soll demnach für das Etatsjahr 1931 sowohl die Gemeindebiersteuer als auch die Bürgersteuer mit den Landesätzen erheben, wenn die Realsteuern den Satz von 1929 nicht übersteigen; übersteigen jedoch die Realsteuern den Landesdurchschnittssatz, so müssen Bier- und Bürgersteuer mit den vorgesehenen Zuschlägen erhoben werden. Das heißt, daß die Gemeinden verpflichtet sind, die Notverordnungsteuern einzuführen, wenn sich ihre Steuersätze für 1931 über die Sätze von 1929 erheben —, eine Voraussetzung, die wohl bei fast allen Gemeinden zutrifft. Zur Erhöhung der Bier- und Bürgersteuer sind die Gemeinden verpflichtet, deren Steuersätze den Landesdurchschnitt für 1931 übersteigen, d. h. also alle die Gemeinden, die heute schon mit ausfallend hohen Steuerhöhen aufwarten und zu deren Entlastung über das vorgeschriebene Maß hinaus saum in der Lage sein dürften.

Gemischten Hydrolyse und Kalihydrat unterworfen wird. Unter dieser Behandlung lösen sich die aromatischen Bestandtheile, und das breiige Fruchtfleisch verwandelt sich in eine Art Sirup. Diese Masse wird flach in Tröge gegossen und dort von unten durch ein Grab heisses Wasser und vom oben durch einen Strom trockener Luft von 70 Grad erwärmt. Der Sirup trocknet nach und nach von der Oberfläche langsam ein, und am Ende erhält man eine harte Fruchtmasse von ausgezeichnetem Geschmack und Geruch, besonders wenn würzige Trauben, etwa Muskateller, verwendet wurden.

Felix Berber †.

In München ist der Geiger Felix Verber im Alter von 59 Jahren gestorben; ein Musiker, der als Instrumentalist und als Pädagoge sich in der Musikwelt einen großen Ruf erworben hat. Aus in Supperthal war er hochgeachtet. Sowohl als Solist wie als Quartettspieler ist er hier wiederholt in Erscheinung getreten. Verber stammte aus Jena und war Schüler des Dresdner und Leipziger Konservatoriums. Seine öffentliche Laufbahn begann in London und führte ihn als Leipziger Gewandhaus, wo er nicht nur Koncertmeister des Orchesters, sondern auch Führer des Gewandhaus-Quartetts war. Nachdem er in München, Frankfurt und Genu in hervorragenden Stellungen tätig war, lebte Verber im Jahre 1912 nach München zurück, trat 1920 in die Akademie der Tonkunst ein, in der er bereits früher wirkte, und ist in der Folgezeit hauptsächlich als Führer des Verber-Quartetts (Verber, Huber, Haerel, Hegar) hervorgetreten.

Der Prozeß um die Verfilmung der Dreigroschenoper.

In dem Prozeß, den Autor und Komponist der Dreigroschenoper, Herr Brecht und Kurt Weill, gegen die Hingelgesellschaft Warner-Lobitz wegen Verletzung des Urheberrechts angestritten hatten, wurde von der Urheberrechtskammer das Urteil gesprochen. Brecht wurde mit der Klage abgewiesen, aber Weill siegte über die besagte Hingelgesellschaft. In der Urteilsbegründung heißt es im Falle Brecht u. a.: Hier ließe das Gericht wohl auf dem Standpunkt, daß es gewiß von außerordentlicher Bedeutung war, wie es um die Rechte des Autors zu seinem Manuscripte stünde, doch sei dieser vorliegende Fall nicht geeignet, eine grundsätzliche Entscheidung zu fällen; denn hier lagen ausführliche vertragliche Bestimmungen vor. Der Beklagten wurde das unbeschränkte Verfilmungsrecht gestattet und das Mitbestimmungsrecht des Autors genau vereinbart.

Anderer lag die Sache jedoch im Fall Weill. Hier hat der Kläger verlangt, daß nur seine eigenen Kompositionen aus der Dreigroschenoper zu verwenden sind. Weill hat, wie vom Gericht festgestellt wurde, ununterbrochen mitgearbeitet, so daß die Vertragsaufhebung von Seiten der Beklagten, die mit Rücksicht auf gewisse Differenzen erfolgte, als ungerechtfertigt angesehen wird. Das Gericht kam deshalb zu dem Teilurteil, wonach die Beklagte verurteilt wird, die Verwendung von neuen Kompositionen zu unterlassen. Aus sachlichen Gründen wurde ein Urteil über die Kostenfrage einem weiteren Beweisabschluß vorbehalten.

Geldmarkt

Wer sucht Geld?

1. Hypotheken.

Parl., an Beamte, Angest., u. Geschäftl., ohne Vorwissen. Ausst. d. Rückst. & Es.-G. Gartenstr. 12. I. gten, Marienbeim.

2500 Mark
an Privat- u. aut.
rent-Gebäude (sch. f.).
leben gel. Ana. u.
870 Mt. Collatn.
Dauptstr. 194. e79

Wer verleiht 1000 M
mit 10% Zinsen? f
Ana. B 3560 Gln. Hm.

4000 Mark

geg. aus Sicherheit
u. Anzinsabgabe von
Selbstgeher gesuch. f
Ana. unt. R 397 an
die Gesch. Barmer.

Einberlat.

Zuche 1. Verhandlung
am 21. Jahre,
vollst., aut. Einb.,
mit einer, 4-Zim.
Wohnung, pallenden
Lebensgef., welchem
sofort die Gelegen-
heit geboten wird, in
eine grünen Ange-
heiten, wozu ca.
4000 Mk. est. Ausst.
Briebe erbitte unter
R 6240 an Gesch. f.

Hausangest., ev. 21.
J., Baldengst. dd. f.,
die Befehl ein. fest-
setzt, Wines gesch.
spät, Berort, Kar-
ernstg. Briebe erbitte
unter R 6341 an Gesch.
Post, zweifels. Ver-
schicand zugel. „f“

Bremer,
25 Jahre, Lebensstel-
lung f. die Bekant-
schaft einer jungen
Frau im Alt. v. 20
d. 21. J. ev. Geir.
Bild erst. Ber earnest
Abkanten. Dri. unt.
B 3466 Gln. Darm.-

Vermischte

Krawattenfabrik gg
17d Barmen, Berlinerstr.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Eiltransporte
aller Art werden mit 3/4 Lo
anfeilsfähig ausgeführt. 442b
sans Cuambusch, Expedition und
Lagerung, W. Barmen, Gernerer
Straße 103, Tel. 581 85.

Suppen-Klinik, Reparaturen aller Suppen schnell, gut und billig. Mag Weidbracht, Elb. Martenell, 80. Telephon 318 33.	Schallplatten Kaufst, Leisest, Kuer- schweizer, 4. II. Plattenspieler, 1 1/2 Z. bis auf 227 48.
Strumpfabrik gibt Ware in Kom- mission Aug. unt. 12727 an Off. 0085 Wer liefert Heißen- u. Wollstrümpfen? Schneiderschiff 1. Aug. F 6310 096.	Schneider's Plattenspieler Plattenspieler im- mediate 227 97 Elb. Rathnoll 23. Schneider's, u. imma- diat 227 97 an 1. 1.50. Tel. 56679, 4340 Plattenspieler, 1 1/2 Z. immediate 227 97 Telephon 335 72

Verloren
den

Dienstag nachm. 4
 Abendsweg (Zoolet.)
 bis Forsthaus
 Bernheimschne
 verl. S. Del. abdg.
 D. Maidenauffr. 65.
 Führerschein verl.
 Niederb. Del. Abg.
 N 811 ab, Eiderkies
 Friedrichsgrußf. 16a

Unterricht

Haltet den Körper von Giften frei!
Trinkt
Bad Salzschlirfer
Bonifazius-
Brunner
Näheres über
Hanselshausen

VERKÖPFTE FÜR AUFGEHT
durch

RICHARD JACOBI
Wuppertal - Elberfeld
Berlinerstr. 47/49, Fernspr. S.-Nr. 22411

12.9

**Großer Preisabbau
in Ufen.**

Es wird kalt!



Prima Rheinpfalz. Wald- u. Rotwein.
v. Edelreben, freidort Station in Leihhaus.
Ein Ltr. an Pfalz für, ack inro Ltr. 77 P. geg.
Nachr. Tag! Nachr. Tag! Wegst. Gebst.
Christmann Eschheim (Rheinpfalz) d.

Wer hat Stoff?

Don Mart 27.50

fertige ich Ihnen Wangen oder Walzen
gute Nuten, an Hochbau gearbeitet

**Heirats-
Gefuche**

Witwer, 40 Jahre,
2 Kinder, sucht
Ehefrau.
Briefe unt. E 6233
an die Off. erbeten.

Geb., 19 Jähr., Mädel
wünscht die Bef.
eines annehmlichen
Heirats. Bewerber
bezugnehm. Briefe u.
B 3468 an die Off.
in Barmen erb.

2 Dame, 23 J., er-
bitten u. finden Er-
schein. geschäftlich,
u. häusl., wünscht d.
Besuch eines gebild.
Jungen m. ehrenhaft.
Verhalt. u. baldig.
Heirat. Gef. Briefe u.
Bild. in d. Ang. n.
u. B 3471 Off. Barm.

Dr. Mann, Gumbin-
gen, 24 J., sucht netz-
gebildete, lesb.

blondes Mädchen
jüng. Heirat können
sich fern. Entschien.
ausführ. Briefe u.
E 6319 an Gef. Off.

**Ver-
Anzeigen**

Bräutlein sucht
Wittale,
mal m. 3 o. 4 Stimm.,
Geb. o. 8. Kaution
von 1000 Mk. kann
gehört werden. Ang.
B 3467 Off. Barmen

Durch Verlust ein-
zahl. Gebrauchssart.
Private, Verwandte
u. Bekannte lönn. Sie
viel Geld verdienen.
Adressenangabe unt.
E 6347 an d. Off.

**Anzüge
und
Saisets**
werden anach mit
guten Zutaten von
30 Mark an.
W. Hieser, Off.
Johannistr. 30.

2pünliche Arbeit,
4168 Rasthine,
11% em Sprunz,
ausgegeben. 1101
Dallensbach & Co.
Barmen, Verfaßt 45

Teleph. 32488.
Elegante Putz-
maschine frei! Geb.
bilig! 1994

Guter Gehirnsarzt,
gleichs. Mit-Zertifikat,
mit. v. 16. Nov. ael.
Abendschicht Ana.u.
E 6309 an b. Off. *

Suche feste Kunden.
f. 2 eleg. 5 * Giter-
Blumlingen, ev. auch
f. Zierkasper, d. Hilt.
Beretm., a. f. Selbst-
fabr. 6. Gagedorn.
Tel. 257 88. 1199240

Eleg. 5-Stk. Blumst.
frel. Etb. 3.—, km
— 25. 6. Gagedorn.
Tel. 25788, a. f. Selbstf.

Autotransporte
neu, Wag., Etb. 3,50.
An. 25-3. Tel. 5701. +

Elitransporte, 14 Tz.
illustrierte Billa. 245b
Auf: 568 31.

Sprachlehrer
für russischen
Unterricht ael. Ang.
E 6378 an Off. 17344

Slavischunterricht,
ardl. Ausb. an Er-
wach. und Kinder
mon 10 Mr., 14täg.
6 Mr., ev. f. auf-
gebr. Russlehrer. An-
geb E 6337 Off. *

Jeden Morgen

schwör auf Neue
ich der

Kappus-Selle

Treue

Meine Haut beweist
es klar,
daß sie stets die Beste
war





Größtes Lager am Platze
in Öfen und Kaminen.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen
ist jedermann in der Lage einen Ofen zu kaufen.

Kamine von **90.-** an.
Öfen in jeder Preislage.

Eckardt & Köttgen

Elberfeld, Herzogstrasse 23.

45860

Villiger-Stumpen
sind naturrein!

Die Natur kann es besser. Es wäre sündhaft! wenn wir mit Saucen und Beizen an den feinen Tabaken, die wir verwenden, herumdoktern wollten. Der naturnahe, biderbe Schweizer Aeppler, unser „Schuppapaton“, würde nie zugeben, daß man der Natur ins Handwerk pfuscht. Villiger-Stumpen sind ein reines, unnadiahmliches Naturprodukt. Den Schein verpörend sind sie auf Qualität gearbeitet. Tausende überzeugen sich täglich durch einen Versuch. Und Sie? — Wählen Sie den milden Mocca oder den noch mildernden Mocca-Spezial! Beide kosten nur 10 Pfennig. Es gibt nichts Besseres um diesen Preis.

Villiger Stumpen

Deutschlands größte Stumpenfabriken
Villiger Söhne Plaffikon-Schweiz, Tengen-Baden, München 27

Generalvertrieb: W.H.Lindner, Düsseldorf; Kolster, 18, Tel. 2369

* Aberstr. 2a. II: 3.
m. 1 ob. 29. mit 8 od. 9.

Es ist erreicht

In den letzten Monaten hat Freudenberg mit eiserner Energie an der Verbilligung gearbeitet.

Alle Lieferanten-Angebote wurden gesiebt und nochmals gesiebt, um die allerleistungsfähigsten herauszufinden. Im Hause selbst wurde gründlichst geprüft, wo etwas zu vereinfachen war; so sparte man Unkosten, und Freudenberg konnte sich mit immer günstigeren Angeboten an seine Kundschaft wenden. Die Kundenzahl wuchs daraufhin zusehends, sodaß die Preise bedeutend verbilligt werden konnten — und jetzt darf Freudenberg sagen:

Die Verbilligung ist auf der ganzen Linie vollzogen.

Unverzüglich tritt Freudenberg den Beweis an; denn ab Samstag steigen

wie immer im November
Freudenberg's
Serien-Tage

Selbst diejenigen, die diese traditionelle Revue der kleinen Preise seit Jahren kennen und schätzen, werden aufs angenehmste überrascht sein — denn die Serien-Tage schlagen dieses Jahr ihren eigenen

Billigkeits-Rekord.!

 **Freudenberg**
LIEBKNECHT-WALL 41, HERZOGSTRASSE

MODERNES

Theater

ELBERFELD

Weshalb ist das
Moderne Theater
so überaus gut besucht?
Der Spielplan macht's!

Eine neue große
Überrauschung für Wuppertal:

Unser — ab morgen Freitag beginnendes
Doppel-Programm!

Einlaß pünktlich 2 Uhr
Westdeutsche Uraufführung des ersten und lustigsten
Schlagers in diesem Jahre, des neuen Großfilmwerkes:

Pat und
Patachon
(aufgenommen nach Tobis-Verfahren)



als
Kunstschützen

in der großen Varieténummer

Wilhelm Tell

Lachen und Freude ist unsere Parole!

Man stelle sich vor, Patachon spielt den Wilhelm Tell und der lange Pat ist sein Sohn, dem vom unsicheren und ängstlichen, dafür aber pflichtfertigen Schützen der Apfel vom Kopf geschossen werden soll. — Natürlich treffen die beiden auch mit hübschen Tänzerinnen zusammen, und dann die Ergebnisse, bei der bekannten Neigung der beiden für das schwache Geschlecht.

So ist überhaupt noch nie gelacht worden!

Hierzu bringen wir in jedem Programm das sensationelle
Abenteurer-Drama:

Die Schuld des Tom Carregan
mit dem tollkühnen **Tom Thyer** in der Hauptrolle.

Im vorzüglichen Beiprogramm:
Die besonders interessante Ufa-Tonfilm-Wochenschau.

Abend am Don
Ballett-Klänge, Gesang und Tanz in malerischen russischen Nationalkostümen

Besuchen Sie bitte die
Nachmittagsvorstellungen
wegen des Andranges zu den Abendkassen.
Die reifere Jugend hat nachmittags Zutritt

ODEON

Elberfeld, Poststr. 7

Achtung!

Wir bringen ab Freitag
den fabelhaftesten
Drei-Schlager-Spielplan
der Saison!

In Uraufführung für Wuppertal:



Nach Motiven des bekannten Wolgaliedes
„Deine Augen sind so tief wie die Wolga“
Das Schicksal einer großen Liebe.

II.
In Uraufführung für ganz Deutschland:

Ken Maynard

in
Der fliegende Pfeil

Ein Film von Mut, Abenteuern und aufopfernder Treue.

III.
Betty Astor, Hugo Thimig, Igo Sym

in
Ja, ja... so sind die Frauen
Eine Pikanterie aus unserer Zeit.

Vergessen Sie nicht!!
Sonntag vorm. v. 11-1 Uhr Frühvorstellung.
Eintritt: 50 Pfg.

Café Viktoria, Barmen

Nur noch kurze Zeit

dauert das frohe

Winzer-
treiben

bei frischem
Most

Gust'I Kant
der moderne Kapellmeister.

Schrammel-
Duo Völker

spielt unermüdlich die
lustigen Weisen.

Der temperamentvolle Gust'I spielt Mittwochs
u. Samstags zum Tanz-Tee (kein Gedeckzwang)

Thalia-Theater

Das Theater der größten Film- und Varieté-Schau Deutschlands

Freitag den 7. bis einschl. Donnerstag 13. November

Varieté-Teil:

Ein Programm
der Weltstadt-Sensationen!

J. Brekers
weltberühmte

Wunderbären
Bären als Grotesk-Jazztänzer
von der Scala Berlin

Die Attraktion der Weltstädte

Lord-Ain

Das sensationelle Stimmphänomen
von der Scala Berlin

Kremolina u. Darras
(The Dancing Marvels)

Die unverwundliche Tanz-Attraktion
von der Scala Berlin

Julius Fuerst

Der Mann auf den Klötzen
von der Scala Berlin

4 Stasis

Der phänomenale Perche-Akt
von der Scala Berlin

Jwanow

Meister-Jongleur

von der Plaza Berlin

Musikalische Leitung Kapellmeister **Adolf Daus**

Orgel-Konzert:

Richard Neumann

Film-Teil:

Der große Erfolg!
80 Minuten Lachen!

Buster Keaton

Der König des Filmhumors
in seiner neuesten Film-Groteske

Die
unvollkommene Ehe

Eine tragisch-komische Angelegenheit.
Nach einer Filmmovelle von Lew Lipton

Regie: **Edward Sedwick**

In weiteren Hauptrollen:

Dorothy Sebastian, Edward Earle.

Pressestimmen:

„Die unvollkommene Ehe“ ist das Herrlichste, was es im Grotesk-Film gibt...
„Buster Keaton versteht es, Millionen Deutsche für 80 Minuten glücklich zu machen...“
„Schallende Heiterkeit der Zuschauer kennzeichnet den Erfolg des Films... Das Publikum schreit buchstäblich vor Lachen und muß immer wieder schreien...“
„Der Film entfesselt wahre Stürme der Heiterkeit... Man krümmt sich, man schreit, man weint vor Lachen...“

Ferner eine originelle
Tonfilm-Neuheit: **Lebendes Spielzeug.**

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 2.30 Uhr, Einlaß: 2.00 Uhr.
Sonntags 1.30 Uhr, Einlaß: 1.15 Uhr.

Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.

Jugendliche haben Zutritt.

Der Mann, der sich selbst verlor

Roman

von Henry de Vere Stacpoole

(Nachdruck verboten.)

Berechtigte Uebersetzung von Eise von Hollander-Bosch. — Copyright by Meyer u. Jansen-Vertrieb, München.

(14. Fortsetzung.)

Aber Jones hat in seinem Leben nie etwas gespielt außer der amerikanischen Nationalhymne, und auch die nur mit einem Finger — und jetzt sollte er Chopin spielen! „Nein“, sagte er, „ich möchte lieber plaudern.“

„Gut, dann erzähle mir etwas. Himmel, da kommt es schon zum erstenmal zum Essen!“ Ein leiser, ferner Ton drang in den Raum und erhorchte. Sie erhob sich, griff nach ihren Handschuhen, die sie auf einen Stuhl geworfen hatte, und blickte dann in den Spiegel neben dem Klavier. „Du hast mich noch gar nicht geküßt“, sagte sie, wie halb zu sich selbst und halb zu ihm, und schenkte ihm die Betrachtung des Hutes, den sie aufhatte, verjüngte zu sein, als in den Gedanken an Küsse.

Er kam wie ein Schilf auf sie zu; als sie ihr Gesicht zu ihm emporhob, drückte er einen süßlichen Kuss auf ihre rechte Wange. Und nun geschah ihm das Entzückende, was je einem Sterblichen begegnet ist. Zwei warme Hände umfaßten plötzlich sein Gesicht, und zwei frische Lippen preßten sich auf die seinen. Dann war sie verschwunden.

Er setzte sich auf den Klaviersessel, schwindelnd, wie betäubt, entzückt, entsetzt, erschrocken und triumphierend. Die Situation war entsetzlich.

Jones war kein Fananov. Er war ein einfacher, anständiger Mann, der eine hohe Achtung vor den Frauen hatte, und die Rolle des Helden in einem feirolen Eheschwank lag ihm nicht. In der Masse eines andern Mannes umherzugehen und die Frau des andern in dieser Verkleidung zu küssen, wäre ihm als die größte Gemeinheit erschienen, die ein Mensch begehen konnte. Und doch hatte er sie jetzt eben begangen. Und die Frau des andern Mannes hatte ihn geküßt. Sie hatte es getan, weil sie sich in ihm getäuscht hatte.

Er fand sich plötzlich der Schranke gegenüber, die das Schicksal listig aufgebaut. Es war keine Möglichkeit, darüber hinwegzukommen. Er mußte die Sachlage sofort erklären — und was für eine Sachlage! Sie liebte Rochester. Mit einem Schlag ging ihm die Bedeutung dieser Tatsache auf. Sie liebte Rochester.

Er mußte ihr die Wahrheit sagen. Aber dann hatte er ihr auch mitzuteilen, daß der Mann, den sie liebte, tot war. Sie würde Beweise verlangen. Er mußte die Angehörigen des Savoy-Hotels zu Zeugen aufrufen, Leute aus Amerika kommen lassen, Rochester mußte exhumiert werden. Entsetzt! Daran hatte er nie gedacht. Was war aus Rochester geworden? Bis zu diesem Augenblick hatte er noch nicht im geringsten daran gedacht, was aus den herrlichen Überresten dieses Spahmachers geworden war. Aber

die Frau, die Rochester liebte, würde sich darum kümmern, und er, Jones, würde in ihren Augen ein Ungeheuer, ein graufiges Wesen sein werden.

Er konnte ihr gar nichts sagen. Das Spiel war beendet. Sonst konnte er nur die Maske weiterführen, was doch auch unmöglich war. Und doch würde er sie tief verwunden, wenn er sie verließ. Sie liebte Rochester. Rochester war trotz seinem Verfall, seiner Unbehindlichkeit und seiner allgemeinen Verlorenheit imstande gewesen, das Herz dieser Frau zu gewinnen. So daß sie gegen seine Familie Partei für ihn nahm und zu ihm zurückkehrte. Jetzt fortzugehen und sie zu verlassen, wäre Grausamkeit. Grausamkeit gegen sie und auch gegen sich selbst, da er von ihr bezaubert und verhebt war. Und doch blieb ihm kein anderer Weg. Das versuchte er sich selber klar zu machen, obwohl er ganz genau wußte, daß die einzige Möglichkeit für ihn, als einen Ehrenmann, eine offene Darlegung der ganzen Sachlage war.

Sich heimlich fortzuschleichen, wäre das Verhalten eines Feiglings, als Rochester bei ihr zu bleiben, die Tat eines Schurken. Ihr aber die Wahrheit zu sagen, die Tat eines Mannes. Die Folgen würden entsetzlich sein, aber nur wenn er diese Folgen tapfer auf sich nahm, konnte er als anständiger Mensch aus dieser Angelegenheit hervorgehen. Eine halbe Stunde sah er so fast regungslos. Er hatte gegen das unüberwindlichste Hindernis, seinen eigenen Charakter zu kämpfen. Wäre er ein Spitzbube gewesen, so hätte das alles erledigt; da er jedoch ein ehrlicher und anständiger Mann war, war alles unmöglich.

In dieser Erkenntnis war er gekommen, als ein Diener die Tür öffnete und meldete, daß das Abendessen aufgetragen sei.

Das Abendessen! Er erhob sich und begab sich in die Halle, und als er hier einen Augenblick unentschlossen gestanden hatte, hörte er ein Lachen. Die junge Gräfin stand am Geländer der Treppe im oberen Stock im Abendkleide, und blickte zu ihm hinunter. „Du bist ja noch gar nicht umgekleidet“, sagte sie.

„Das ... das habe ich ganz vergessen“, erwiderte er. Da fiel etwas zu seinen Füßen nieder, eine Rose. Sie hatte sie ihm zugeworfen, und jetzt kam sie selber die Treppe herunter und auf ihn zu. „Das ist sehr nett von dir“, sagte sie, während sie ihn von oben bis unten betrachtete und ihm die Rose aus der Hand nahm, „und jetzt ist keine Zeit mehr. Du bist doch sonst nicht so nachlässig!“ Sie steckte ihm die Rose ins Knopfloch. „Das kommt daher, daß du so lange mit Benetta allein gewesen bist!“ Sie drückte die Rose mit der

kleinen Hand flach. Dann schob sie die Finger unter seinen Arm und zog ihn mit nach der Tür des Frühstückszimmers. Sie trat ein, und er folgte ihr.

Der Frühstückstisch war zusammengehoben, und sie speisten, zwischen sich eine Schale mit roten Rosen. Diese Maßnahme war für Jones kein Erfolg auf dem Gebiete der Unterhaltungskunst, aber sie bemerkte es kaum, da sie sehr angeregt war und ihm alle möglichen Neuigkeiten mitzuteilen hatte. Es schien sie nicht im geringsten zu kümmern, ob die Palastkellnerin zuhört oder nicht, — sie sprach von den verschiedenen Leuten und berührte die intimsten Angelegenheiten, alles mit einer Leichtigkeit und Beherrschung, die ihn entzückt haben würde, wenn er die Betreffenden gekannt hätte, und wenn sein Gemüt überhaupt für angenehme Eindrücke empfänglich gewesen wäre.

Gleich nach dem Essen mußte er ihr seine entsetzliche Geschichte erzählen. Es war, als hätte das Schicksal ihm zu: „Du mußt sie gleich nach dem Essen töten!“ All das leicht-herzige Geplauder, all diese Fröhlichkeit würden sterben. Trauer um den Mann, den sie liebte, Abstoßen gegen seinen Stellvertreter, Angst, Staunen, Entsetzen würden an ihre Stelle treten.

Als die entsetzliche Wahrheit beendet war, gab sie Anweisung, der Koffer im Musikzimmer zu servieren. Er blieb noch einen Augenblick im Frühstückszimmer und machte sich an einer Zigarette zu schaffen. Der Schweiß stand ihm in diesen Tropfen auf der Stirn. Als er in die Halle kam, hörte er Klaviermusik. Es war eine Mazurka von Chopin, heiter und elegant gespielt, aber sein Trauermarsch hatte in einem Sterblichen verhängnisvolle Folgen.

Er konnte es nicht tun. Er konnte es unmöglich tun. So wenig er eins von den Schlachtfeldkriegen, die die Vorfahren der Rochester geschwungen hatten, ergriffen, damit in das Musikzimmer gehen und sie niederschlagen konnte.

Es war unmöglich. Er ging auf das Musikzimmer zu und öffnete die Tür.

In dem rosigten Licht der Lampen sah der Raum größer aus als bei Tageslicht — und ganz anders. Jones ließ sich in einen Sessel nieder, schlug ein Bein über das andere und hörte zu.

Dann begann er zu denken. Bisher waren seine Gedanken in Verwirrung gewesen, aufgeschreckt durch die Eigenart der Situation. Jetzt dachte er klar.

Diese junge Dame, die da am Klavier saß, vom rosigten Licht beschienen, war seine Frau. Er brauchte nur die Hand auszustrecken und sie zu nehmen. Sie gehörte ihm, und doch sah er sie heute erst zum zweiten Male. Sie war die schönste Frau Londons und hatte ein bezauberndes Wesen voll Anmut und Jähtlichkeit — und sie liebte ihn.

Sie hörte auf zu spielen, erhob sich, blätterte in einigen Noten und kam dann durch das Zimmer auf ihn zu, um sich auf die Lehne seines Sessels zu setzen. Er küßte ihre Finger auf seinem Haar.

„Du mußt einmal deinen Schädel befähigen. Tuja, um zu leben, ob du dich gebessert hast. Dein Kopf ist oben gar nicht so flach wie früher. Es ist beinahe, als ob er eine andere Form bekommen hätte. — Du, erinnerst du dich noch an unsere Witterwachen?“

„Ja.“ Sie hatte seine Hand gefaßt. „Damals waren wir glücklich. Das war noch einmal vom vorn beginnen und laß dies unsere zweiten Witterwachen sein. Wir wollen uns nicht ein einziges Mal antun, nicht wahr?“

„Nein, das wollen wir nicht“, sagte Jones. „Sie ließ sich auf seinen Schoß gleiten, legte die Arme um ihn und bot ihm ihre Lippen. „Jetzt küß du mich wirklich“, murmelte sie, „vorhin war es, als hättest du Angst. Tuja, ich muß dir ein Geständnis machen.“

„Nun?“

„Jemand hat mir eine Liebeserklärung gemacht.“

„Wer war das?“

„Das ist einerlei. Ich war vorgestern abend auf einer Gesellschaft, und da war er auch.“

„Ja.“

„Ja — ist das alles, was du zu sagen hast? Es scheint dich nicht sehr zu interessieren.“

„Doch.“

„Du sollst ja auch gar nicht so schrecklich interessiert sein und Szenen machen und so, und das kannst du auch gar nicht, denn du weißt ja seinen Namen nicht. Er hat mich, mit ihm fortzugehen.“

„Mit ihm fortzugehen?“

„Ja, nach Spanien. Wir wollten erst nach Paris, und dann nach Spanien — nach Spanien, in dieser Jahreszeit.“

„Was hast du darauf geantwortet?“

„Ich sagte: seien Sie doch nicht albern! Ich hatte einen Roman gelesen, in dem das Mädchen das zu einem Manne sagt, der sie bittet, mit ihm durchzubrennen — am Schluss stirbt sie, aber im Anfang sagt sie dies. Glücklicherweise fiel mir das gerade ein!“

„Warum glücklicherweise?“

„Weil ... weil ich einen Augenblick Zeit hatte, ja zu sagen. Das war schrecklich von mir, ich weiß, aber du mußt dir meine Lage vorstellen, so ganz allein zu sein und niemanden zu haben, der mich lieb hat, und ich dachte, du machtest dir nichts aus mir, und deshalb hätte ich fast ja gesagt. Als ich dann meine Antwort gegeben hatte, fühlte ich mich härter.“

„Was hat er gesagt?“

„Er behauptete mich leidenschaftlich, gerade wie der Mann in dem Roman, und sprach von Rosen und blauem Meer. Aber als ich von der Gesellschaft nach Hause kam, begann ich mir alles noch einmal zu überlegen, und heute habe ich meine Koffer gepackt und bin geradewegs hierhergefahren. Ich hätte wohl das Gesicht deiner Mutter und Benettas sehen mögen, als sie merkten, daß ich weg war.“

„Sie sprang plötzlich auf. An der Tür klopfte es, und ein Diener meldete Baronin Benetta Brodbeck.“

Benetta war in ihrem Verhalten ganz unverändert. Sie überließ Jones und wandte sich nur an Teresa. „Du hast uns verlassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Stoffwechselstörungen entstehen vielfach durch zu reichlichen Genuß wertvoller Nahrungsmittel! — Darum verbessern Sie Ihre tägliche Kost durch

Vitamin Kraftborn

Wohin zünftigst Hirsch

besuchst du?

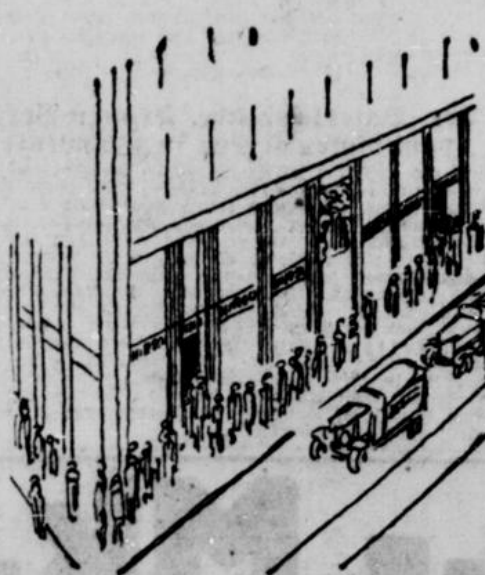
Hirsch hat sein großes Haus in 4 Vorderabteilungen eingeteilt:

Damenschuhe
Herrenschuhe
Kinderschuhe
Hausschuhe — und

jeder Abteilung ist ein Spezialgeschäft für sich.

L. Hirsch

Wuppertals größtes Schuhhaus



Fabrik-sonder-Angebot!
Das schönste Geschenk für jeden Zweck!
Tafel-Silber-Bestecke

mit der für Qualität bürgenden Schutzmarke
massiv Silber 800er allerbilligst, dergl. mit stärkster Silberaufl. 100 gr., vornehmste Muster zu bill. Fabrikpreis, m. einer W. schriftl. Gar. z. B. kompl. 2teil. Garm. mit prima Soling. Stahlkling. nur RM. 123.- Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünst. Zahl.-Bed. Veri. Sie kostenl. Katal. u. Preisliste. Mit La Ref. zu Diensten.
A. PASCH & Co., SOLINGEN 91, Besteckfabrik

la Frische Haken
Bücher 1,20, Kisten u. Kisten 1,30, 480 B. 240 B. 31

Schirm-Reparaturen
-Reinigung
schonend, schnell, billig
L.H. Schmitz
Schirmreparatur
Eberfeld
Köln, 12

Packpapiere
Rollpapiere
Wellpappe
Seidenpapiere
Stanniolpapiere
Pappteller
Kordel
Tischtuch-damast und
Tischtuchkrepp
Servietten
Kuvirts
Briefbogen
Rechnungen usw.
Lieferung äußerst bill.
Papierhaus
Peter Haarhaus
E. Hauptstr. 80
Telephon 230 45.



Hoffentlich reicht es!
Echte Norwegische Sild
essen alle gern. Eine Vorspeise, welche die Lust steigert, ohne den Magen zu beschweren.

Esst

Brislinge, Sild, Fettlinge in Tomaten aus

NORWEGEN

Nährhaft. Bekömmlich. Unbegrenzt haltbar.

Erhältlich in allen besseren Feinkost-, Buchwaren- und Kolonialwaren-Geschäften.
De Norske Hordetfabrikker Landsforening, Stavanger.

Für unsere Frauen

Nr. 261 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

6. November

Aufruf zur Sparsamkeit und Opferbereitschaft

Eine Entschickung des Bundes Deutscher Frauenvereine

Angesichts der Notlage der Zeit hat der Gesamtvorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine auf seiner Tagung in Göttingen am 2. Oktober folgende Entschickung gefaßt: Der Bund Deutscher Frauenvereine steht die praktisch-soziale Arbeit als dringlichste Aufgabe in dem bevorstehenden Winter an. Alle Bestrebungen des Bundes werden im Hinblick auf die gegenwärtige besondere Notlage der Volksgemeinschaft gestaltet werden. In diesem Sinne richtet der Bund an die ihm angeschlossenen Verbände auch den Appell:

alle Beschäftigten Veranlassungen in Form und Inhalt unter dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit durchzuführen.

Er ruft die einzelnen Mitglieder seiner Verbände auf, durch möglichst Einschränkung der eigenen Lebenshaltung ein Beispiel zu geben und durch Tat- und Opferbereitschaft und durch Vergabe entbehrlicher Mittel sich in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen.

Konzert

im Elberfelder Bildungs-Verein.

Gertrud Freimuth - Eise Merkert - Rüppel.

In der kurzen Zeit der Reichshauptstadt hat im Laufe weniger Jahre die vielversprechende Stimme der gebürtigen Wuppertalerin zu gewinnem gewirkt, was ihre Freunde voraussetzte: Größe der Form und Vertiefung des Ausdrucks. So daß man heute bei Gertrud Freimuth ebenso von einem positiven Akt reden kann wie von einem wohlgeleiteten Mezzo. Es ist auch dem Umfang nach die Stimme, für deren Geltungsbereich die Mehrzahl der Konzertsäle geklungen ist und die daher allein durch die Sinnhaftigkeit des Vortrags zu überzeugen weiß. **Wohin - Wolf - Wälder.** Überall begegnet dem Hörer das Bemühen, Stimmung und Gehalt des Liedes auszuschöpfen, natürlichen Gegensatz dynamischer Art - auch das Piano schwingt ruhig und gewiselt im Raum - zugunsten des Liedgedankens zu verorten. Die kleine und mittlere Hierarchie scheint untadelig gerundet. Wo der Aufbau in größeren Linien sich vollzieht (Sind es Freuden) vermischt man gelegentlich die letzte Wendung der fröhlich zuckelnden Begleitung gegenüber der sorgfältigen Führung der Singstimme. Frau Eise Merkert hob mit Bewußtsein allerwärts die Struktur ihres Vortrags klar heraus und vertrat die Tragfähigkeit der schönen, mehrfach mit herzlichster Anerkennung ausgezeichneten Stimme.

Als Ruslanin von edlem Geblüt wußte die heimliche Pianistin Hubert Pfeiffers preisgekrönt große G-Moll-Sonate da anzufassen, wo ihre Schönheit sich rein entblüht und die Wirkung am sichersten sich einstellt: in der Gegenüberstellung männlich selbstbewusster und romantisch verträumter Elemente, wie sie sich in der Thematik jedes Satzes, auch des langsamsten, zum Greifen deutlich fundiert. Das prächtige Scherzo neigte, wie es soll, zu einer sinnstarken, doch nicht ausgelassenen Burleske, und im Finale klang die innerwohnende Leidenschaft nach mancherlei fräglichem Aufbegehren beruhigt aus. Für die reife pianistische Leistung dankte der vollbesetzte Saal mit wiederholtem Beifall. In Braunsfelds interessanten Präzedenzen konnte Eise Merkert noch einmal ihr Gestaltungsvermögen, in den reizenden „Vormenaden“ des Französischen Boulevarde die künstlerische Geläufigkeit ihrer geschulten Technik ausleben.

Musikalischer Nachmittag

im Elberfelder Frauenklub.

Hubert Pfeiffer hat an diesem eindrucksvollen Nachmittag mit neuen Liedern vertreten, Liedern, deren gewählte Texte bereits anderen modernen Vorträgern zum Vortragsstoff gebildet haben, so Wälder und Haas. Wie kürzlich in seinem großen Männerchor „Liebe“ läßt sich auch an der beschränkten Form des Liedes der bedeutende Fortschritt in der freien Verwendung der Mittel nachweisen. Das ursprünglich vorwiegend romantische Klangideal hat sich zu einem eigenen Stil weiterentwickelt. Die Färbung der Melodie verleiht noch die alte Liebe zu weichen, aber die Begleitmusik ist weichen aufgelockert und amiel gefunden. Der neuzeitliche Klangprinzipien, wobei die gediegene Rhythmisierung Pfeiffers auf dem Gebiete der Zukunft zuletzt die Garantie des Erfolges übernimmt. Diese fesselnden, in die Materie tief eindringenden Lieder sang Hedwig Kretzschmar, die mit Schumanns Liebeskreis „Frauen-Liebe und Leben“ den Nachmittag er-

öffnete. Die prächtig klar klingende, hohe Altstimme (wo sind die sonoren Tiefenregister geblieben?) schloß mit seiner Gestaltungskraft den lyrischen Gehalt der Lieder aus.

Am Flügel saß (mit Ausnahme der Pfeiffers-Lieder, die der Komponist selbst begleitete) Eise Merkert und zeigte, gleichermäßen als Begleiterin wie im selbständigen Klavier Vortrag (Schumanns G-Moll-Sonate und ein als Beispiel ge-

mähliger Moderne hochinteressanter Arenski, Wert 39), ihre Zuhörer in Erstaunen. Der musikalische Ausdruckswille hat noch weiterhin das ehemals stark ausschlagende Temperament in feste Bahnen gelenkt und verbürgt heute eine zielstrebige aufbauende Darstellungsweise, die von einer mit Sorgfalt gefüllten Anschlags- und Lauttechnik ganz wesentlich gestützt wird. Lebhafter Beifall erforderte eine Reihe von Zugaben.

Gehen wir einem Verfall des Familienlebens entgegen?

In seiner Zeit hat die Persönlichkeitswertung keine so starke Betonung gefunden, wie heute. Das beweist nicht allein die politische und staatsbürgerliche Selbständigkeit der Frau, auch in Erziehung und Unterrichtswesen wird mehr als je Wert darauf gelegt, die Eigenart schon beim Kinde zu berücksichtigen, es nicht mehr in eine bestimmte Schablone zu pressen, sondern ihm im Rahmen des Möglichen Gelegenheit zu geben, seinen Reigungen nachzugehen und sich seinen Anlagen und Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln.

So sehr wir auch diese Entwicklung der letzten Jahre begrüßen können, auf einem Gebiet hat sie sich nicht zum Guten ausgewirkt, auf dem Gebiet des Familienlebens. Es gibt Familien, die bereits heute von einem Verfall der modernen Familie sprechen. Das wäre gewiß zu viel gesagt. Dennoch läßt es sich nicht leugnen, daß wir allmählich einer Vorforderung der Familienbeziehungen ausgesetzt sind und daß eine Weiterentwicklung in dieser Richtung die Fundamente des Familienlebens zu erschüttern vermag.

Der Begriff der Familieneinheit ist zweifellos aus der Gesamtheit wirtschaftlicher Interessen erwachsen. In allen Ländern, in denen sich die Einbeziehung der Frau, die dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Ehegatten und Kindern und der sich ergebenden gemeinsamen Wirtschaftsführung entstanden. Es ergab sich somit der Wunsch, das Allgemeinere der Familie zu mehr und zu einem gewissen Wohlstand zu fördern. Alle diese wirtschaftlichen Interessen konzentrierten sich in dem Wort „Einkommen“, und aus der Gesamtheit der rein materiellen Interessen ergab sich auch gleichzeitig der seelische Zusammenhalt der einzelnen Familienmitglieder.

Das moderne Leben hat schon allein vielen Familien das Fundament eines bestimmten Familienbestandes entzogen. Nur eine recht dünne Schicht der Bevölkerung kann heute noch als bestimmt angesehen werden, während der Arbeiter- und Kleinrentnerkreise bis zum Mittelstand jeden nennenswerten Vermögensnachhalt entbehren. Es müssen also andere Kräfte und Bindungen sein, die die moderne Familie zusammenhalten. In diesen Fällen finden wir aber heute in der Familie gerade in den Punkten, die einen Zusammenhalt bieten sollten, Zerpfitterungen und Konflikte so wohl zwischen den Gatten wie zwischen Eltern und Kindern.

Gerade die bereits erwähnten Bestrebungen zur Heranziehung einer selbständigen, lebensfähigen und tatkräftigen Jugend haben dazu beigetragen, in der modernen Familie Konflikte aufkommen zu lassen. Diese können sich schon daraus ergeben, daß heute die Frau sich vom Manne unabhängiger fühlt als früher, daß sie auch in der Ehe ihre Selbständigkeit und das Recht ihrer persönlichen Ausdrucksweise ge-

wahrt wissen will. Andererseits steht die heranwachsende Jugend der elterlichen Autorität nicht mehr absolut kritiklos gegenüber, sondern erfährt hier gewisse Schwächen der Erziehung oder elterlichen Charakteranlagen, die die vorige Generation noch in unbefangener Anerkennung der elterlichen Überlegenheit urteillos hingenommen hätte. Besonders gefährlich für den Zusammenhalt der Familie ist es, wenn die Eheleute die geistige Gemeinschaft verloren haben und sich mehr und mehr aus dem Leben. Dieses Auseinanderleben bringt durch aus nicht immer eine Untreue nach sich zu ziehen. Doch liegt es auf der Hand, daß eine Vorforderung des geistigen Bandes zwischen den Eheleuten auch die geistige Verbundenheit mit den Kindern fördern und nach und nach gänzlich lösen muß.

Sobald die Eltern nicht mehr miteinander gehen, ist schon eine einheitliche Erziehung nicht mehr möglich. Die Jugend bleibt also entweder sich selbst und fremden oft unangenehmen Einflüssen überlassen oder sie wird noch weit schlimmer - vor der Entscheidung gestellt, welcher Partei sie sich bei etwaigen elterlichen Konflikten anschließen soll. Auf diese Weise lockern sich die Familienbände mehr und mehr. Diesen gelockerten oder gänzlich gelösten Familien fehlt jedes Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Kinder wachsen heran, mit ihren Interessen mehr außer dem Hause als daheim. Sobald sie einen Beruf erlernt haben und wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen können, verziehen sie in alle Winde, wie Vögel, die das Nest verlassen, um nie wieder dahin zurückzukehren. Es fehlt ihnen jedes Verantwortungsgefühl für Eltern und Geschwister. Viele soziale Räte rühren nur aus diesem mangelnden Zusammenhang der Familien her.

Dieser gefährlichen Tendenz, die auf eine stetig wachsende Zerpfitterung innerhalb der Familie hinweist, muß entgegengetreten werden. Das aber soll das Ziel sein, um das moderne Familienleben auch unter den oft schwierigen Verhältnissen unseres heutigen Lebens glücklich und harmonisch zu gestalten? Es gäbe eine sehr gute Arznei, um so manche Mängel und getriebene Familienbeziehungen zu heilen, die in den einfachen Worten wurzelt: „Liebet einander!“ Aber es ist gerade das Tragische, daß diese Liebe unter Geschwister, von den Kindern zu den Eltern und umgekehrt, heute sehr oft zur Gleichgültigkeit und einem ziemlich oberflächlichen Gefühl des „Ganz-gern-Habens“ wird. Darum sollten wir alle beschreiben, schon der Jugend Familiensinn und Gemeinheitsgefühl einzuflößen - einzuflößen, die Grundbedingungen dafür, daß unsere Kinder mit Herz und Sinn unserer Familie gebören und uns in späteren Jahren nicht entfremdet werden. Nur so können wir zu einer Gesundung des modernen Familienlebens gelangen.

Kultur der Geselligkeit.

Vortrag im Vanner Hausfrauenbund

Im Vanner Hausfrauenbund sprach am 30. ds. die bekannte Schriftstellerin Frida Kabele-Hamburg. Das Thema: „Kultur der Geselligkeit“ schien viele zu interessieren, denn der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Rednerin schilderte die Geselligkeit zu Goethes Zeiten, wo bei einfacher Lebensführung sich der Geist entwickeln konnte. Später steigerten sich die materiellen Bedürfnisse. Die Festlichkeiten wurden mit manchem Prunk abgehalten, aber es entstand eine große Unpersönlichkeit und Verschlingung. Die heutige Zeit des Ernstes und mancher Sorge soll und muß wieder zur Einfachheit zurück bringen. Die Seele der Frau muß in warmer Liebe im Hause erstehen. Von innen heraus aufbauen und entwickeln, so kommt man wieder zu einer gesünderen Volkskultur. Haben aber auch die Frauen die innere Ruhe zur Harmonie der Neugebaltung? Wir alle haben den Druck der äußeren Betätigung zu tragen. Wir brauchen nicht leben wie gestern, macht euch vom Neuen frei, gestaltet das Heute. Und das Heute bedeutet größte Einfachheit. Laßt uns Frauen mit den Männern gehen, die jetzt in schweren Zeiten gedrückt von mancherlei Sorgen sind. Wir sollen die Geselligkeit nicht aufgeben. Im Gegenteil. Gerade der Austausch mit wertvollen Menschen gibt so manchen Halt. Nichten wir musikalische, oder literarische oder andere geistige Geselligkeit mit ein, dann werden wir beim Auseinandergehen einen wertvollen Schatz mit heim nehmen und erkennen, daß wir dadurch einen wirklichen Kulturfortschritt in der Geselligkeit erreichen.

Hauptversammlung des Staatsbürgerinnen-Verbandes, Ortsgruppe Wuppertal.

Die Ortsgruppe Wuppertal des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes hielt ihre sehr gut besuchte erste Generalversammlung nach der 1929 erfolgten Gründung des Vereins ab.

Der Jahresbericht gab Aufschluß über die fleißige und erfolgreiche Arbeit des Verbandes, ein Erlaß wurde von der Versammlung genehmigt und der Bericht über die Generalversammlung des Gesamtverbandes in Frankfurt entgegengenommen. Es wurde darin betont, daß angesichts der großen Bewegungen, die das politische Leben durchziehen, der Verband sich zielbewußt zu einem Staatsbürgerinnenbunde formen will.

Der Ausblick auf das Winterprogramm war geeignet, allen, denen vertiefte politische Kenntnisse zur Frauenbildung am Herzen liegen, eine freudige Stimmung zur Mitarbeit zu wecken. Professor Anshütz, der bekannte Kommentator der Reichsverfassung, wird im Januar einen Vortrag halten: für den November ist Gertrud Bäumer vorzusehen; eine Arbeitsgemeinschaft über Wirtschaftspolitik (Dr. Lüders) soll eingeleitet werden; mit einer Reihe von Rednern werden noch Verhandlungen gepflogen, wobei Wert darauf gelegt wird, daß möglichst verschiedenartige Weltanschauungen zur Geltung kommen. Die schon im vergangenen Jahre sehr fruchtbare Arbeitsgemeinschaft: eines besonders lebendigen Kreises soll fortgesetzt werden unter der Thematik „Politische Ideenfreie der Gegenwart“. Wenn der Wunsch danach rege ist, wird für die Vertiefung eine besondere abendliche Arbeitsgemeinschaft eingerichtet.

Frauenstadverband Wuppertal

(Luitpoldstraße 45, Telefon 248 61.)

Über- und

Schönste öffentliche Kautionsstellen.

Geldstrafe des Frauenstadverbandes Wuppertal: Elberfeld, Luitpoldstr. 45, Auskunft über alle Frauen- u. Frauenorganisationsfragen Donnerstags von 10-12 Uhr. Beratung für Frauen in Rechtsfragen, Ehe- u. Vermögensfragen (Kassenkassen) Mittwoch 11 bis 12 Uhr, Freitag 4.30-6 Uhr.

Erziehungsberatungsstelle jeden Donnerstag 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung. Fernruf 314 09.

Berein für das Deutschstum im Ausland, Frauenorganisation Wuppertal, Preisdrucke jeden Mittwoch 10 bis 11 Uhr.

Nähtische des Elberfelder Frauenvereins, Arbeitsanfrage jeden Donnerstag von 10-12 Uhr Untergartenstraße 2.

Gesellschaftsverein E. B. Hilbergr. 12, Tel. 226 62. Geöffnet 9.30-12.30 Uhr und 3.30 bis 5 Uhr. Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen.

Wuppertaler Hausfrauenbund Elberfeld-Wohlfeld. Jeden Dienstag und Freitag von 9.30-11.30 Uhr. Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Frauenbund der Deutschen Sozialistinnen, Abteilung Wuppertal, Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Elberfeld, oder Elberfeld auswandern wollen. Näheres Elberfeld, Luitpoldstr. 45, Tel. 247 11. Vermittlung von Adressen für den Zeitungsdruck und die früheren Kolonien durch Frau Dr. Radischke, Barmen, Schloßstraße 4, und Frau Dr. Lange, Elberfeld, Roter-Weiß-Wege 10.

Barmen.

Das Vereinigungsbüro Barmen, Hedrichstraße 36, steht den angeschlossenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. Anfragen erbeten wir unter 543 43 während der Geschäftszeit.

Wuppertal-Vanner Hausfrauenbund. Jeden Montag Mittagsversammlung bei geistlichem Zusammenkommen mit

belebenden Vorträgen und anderen Darbietungen. - Geschäftsstelle Wuppertal 4, jeden Montag, Mittwoch und Freitag 9-11 Uhr. Auskunft über hauswirtschaftliche, Berufsfragen, 10. Beiträge Vereinsangehörigen u. a. - Geschäftsstelle Elberfeld 118, II, jeden Dienstag und Donnerstag von 10-12 Uhr. Vermittlung von Frauen- u. a. Versicherungen, Verkauf von Arbeiten der Mittelschicht und praktischen Kenntnissen, Rat und Auskunft in Rechtsfragen jeden Mittwoch von 4.30-5.30 Uhr. - Bedingungslos. 36 Annahme von Bestellungen auf die Wuppertal-Zeitung, Kleider, Schürzen, Mäntel und Verkauf jeden Freitag von 4-6 Uhr.

Berein Haushalt E. B. vermittelt Hilfe im Haushalt bei Erkrankung, Wochenlohn oder sonstiger Verbindungen der Hausfrau. Geschäftsstelle: Donnerstags 4. Zimmer 16. Besprechungen täglich von 10.30-12.30 Uhr. Telefon 591 49.

Veranstaltungen und Mitteilungen

Wuppertaler Hausfrauenbund Elberfeld-Wohlfeld. Dienstag 11. Nov. um 4 Uhr, im Frauenklub Elberfeld, Luitpoldstr. 45: Mitgliederversammlung. Vortrag von Frau Maria Schott, Vorsitzende des Reichsverbandes der Hausfrauen und Hausfrauenvereine in Haus-, Garten- und Landwirtschaft über „Frauenberufe ohne Not“. Alle Mitglieder der Wuppertaler Hausfrauenbund angeschlossenen Vereine und interessierte Gäste sind zu diesem Vortrag, der sich anschließt in die Vortragsfolge des Frauenstadverbandes und des Berufsamtes über „Ausbildungs- und Berufsfragen“ eingeladen. Beginn des Vortrags 4.30 Uhr.

Frauenklub Elberfeld. Der nächste Technischmittag ist am Donnerstag 13. November, um 4.30 Uhr.

Frauenbund der Deutschen Sozialistinnen, Abteilung Wuppertal. Sonntag 16. Nov. vormittags 11 Uhr, wird der Frauenbund der Deutschen Sozialistinnen den Film des bekannten Kunstmalers E. A. Hildebrandt: „Am Rillmandscharo bis

zum Nil durchs verbotene Afrika“ im Loka-Theater laufen lassen. Der Künstler, der selbst 12 Jahre in Afrika gelebt hat, wird anwesend sein und einige einleitende Worte sprechen. - Der Rot der Zeit, dem Ernst der wirtschaftlichen Lage entsprechend, sind die Eintrittspreise so gestaltet, daß die Veranstaltung weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich sein wird. Ten Afrika-Deutschen zur Erinnerung, der Jugend zum Ansporn, allen Deutschen zur Belehrung über die wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien, in diesen kurzen Worten ist auf das Gezielte, was der Frauenbund mit seiner Veranstaltung will und von ihr erhofft.

Der Klub für junge Mädchen, Elberfeld, Röntgenstr. 71, bietet dienstags (auch freitags) jungen Mädchen für ihre Freizeit ein gemütliches Heim mit fröhlicher Geselligkeit und anregender Beschäftigung. Jeden Abend sind Kurle in fremden Sprachen, Ausflüge, nähen, Schenke, Turnen, Gesang u. a. Sonntag ist das Heim von 4-10 Uhr geöffnet. Bodenbelag und kleinere Veränderungen sind ebenfalls vorgesehen. - Radf. -

Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz in Wohlfeld

Die am gestrigen Mittwoch seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Die reich besuchte Versammlung nahm nach kurzer Begrüßung den Tätigkeitsbericht des letzten Jahres von der Vorsitzenden, Frau Paul Hildebrandt, entgegen. Eine Reihe von Vorschlägen, die die Vereinigung der Frauenvereine und die Förderung der Wohlfahrt der Bevölkerung zum Ziel hatten, wurden angenommen. Nach gefälligen Darbietungen der Lautenstimmistin Lisa Dörm, die mit ihren Liedern die Herzen erweichte, fand die Versammlung von 14 Hausangehörigen statt. Die fünf Jahre und länger in einer Stellung tätig sind. Am Schluß sprach die Leiterin der Frauenabteilungen des Arbeitsamtes Wuppertal, Frau Hildebrandt, über das Thema: „Wie kommt die Hausfrau heute am zweckmäßigsten zu autem Haushaltsbedarf?“

Wir waschen einen großen Korb Wäsche für

Für 25 Pfg. per Pfund liefern wir die Wäsche gebrauchsfertig gemangelt. Schonende Behandlung u. beste Seifen sind die Grundlage unseres Erfolges.

Mollerus Waschanstalt G. m. b. H., Barmen

Winchenbachstraße 18.

Ruf 54411 u. 54412.

3.- MK.

1 Pfund 15 Pfennig